



#Komplimente Rap-Challenge

#RespektBW

LMZ  LANDESMEDIENZENTRUM
BADEN-WÜRTTEMBERG



Impressum

Herausgeber und Bezugsadresse

Landesmedienzentrum Baden-Württemberg
Vertreten durch Direktor Michael Zieher
Rotenbergstraße 111
70190 Stuttgart T
Telefon: +49 (0)711 2850-6
Fax: +49 (0)711 2850-780
E-Mail: beratungsstelle@lmz-bw.de

Dieses Materialpaket ist Teil des Projekts #RespektBW

Projektleitung

Sebastian Seitner
seitner@lmz-bw.de

Autorinnen und Autoren

- Jens Herrmann
- Christian Heneka
- Ben Bohnert
- Sebastian Seitner
- Jessica Schmidt

Redaktion

Sebastian Seitner

Lektorat

Katrin Birzele

Illustrationen

Chung-Yun Yoo

Gestaltung

Superherodesign

Stuttgart, März 2022

Sofern nicht anders vermerkt, stehen die Inhalte unter einer CC BY-NC-SA 4.0 Lizenz. Sämtliche Rechte an dieser Publikation liegen beim Landesmedienzentrum Baden-Württemberg (LMZ). Nichtkommerzielle Vervielfältigung und Verbreitung ist erlaubt unter Angabe des Herausgebers LMZ Baden-Württemberg und der Website www.lmz-bw.de.

Die Bildquellen aus den Unterrichtsmodulen sind aufgeführt. Die Bilder werden unter Berufung auf die folgenden Paragraphen verwendet:

- https://www.gesetze-im-internet.de/urhg/__51.html
- https://www.gesetze-im-internet.de/urhg/__60a.html
- https://www.gesetze-im-internet.de/urhg/__60b.html

Sonstige Illustrationen sind nicht frei zu verwenden. Sollten Sie auf eine Urheberrechtsverletzung aufmerksam werden, bitten wir um einen entsprechenden Hinweis. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir umgehend handeln.

Soweit Inhalte des Angebotes des LMZ auf externe Internetseiten verweisen, hat das LMZ hierauf keinen Einfluss. Diese Internetseiten unterliegen der Haftung der jeweiligen Betreiber. Das LMZ hat bei der erstmaligen Verknüpfung der externen Links die fremden Inhalte daraufhin überprüft, ob etwaige Rechtsverstöße bestehen. Zu diesem Zeitpunkt waren keine Rechtsverstöße ersichtlich.

Das LMZ hat keinerlei Einfluss auf die aktuelle und zukünftige Gestaltung und auf die Inhalte der verknüpften Seiten. Eine ständige inhaltliche Überprüfung der externen Links ist ohne konkrete Anhaltspunkte einer Rechtsverletzung nicht möglich.

Bei Kenntnis von Rechtsverstößen werden derartige externe Links unverzüglich gelöscht.

Alle aufgeführten Links wurden zuletzt aufgerufen am 13.03.2022.



Inhaltsverzeichnis

Vorworte	4/5
Über RespektBW	6
KomplimenteRap-Challenge	7
Rap im Unterricht	8
Grundschule Unterrichtsimpuls	13
Grundschule Unterrichtsmodul	19
Grundschule Arbeitsblätter und Lösungen	28
Grundschule Material	37
Sekundarstufe Unterrichtsimpuls	43
Sekundarstufe Material	50
Sekundarstufe Unterrichtsmodul	54
Sekundarstufe Arbeitsblätter und Lösungen	64
Sekundarstufe Material	67

Vorwort

LIEBE LEHRERINNEN UND LEHRER,

Beleidigungen und Anfeindungen können uns im Alltag überall begegnen: in der Schule, auf der Straße oder auch beim Sport. Aber besonders im digitalen Raum breiten sich Hass und Hetze immer stärker aus. In den Sozialen Medien, so scheint es, gelten andere Regeln als im analogen Miteinander. Boshaftheiten werden geschrieben, ohne dass darüber nachgedacht wird, wer am anderen Ende der Leitung sitzt. Fake News und andere gezielte Formen der Desinformation erodieren das soziale Miteinander und destabilisieren im schlimmsten Fall ganze politische Systeme.

Auch Kinder und Jugendliche kommen in der digitalen Welt mit Hass und Hetze in Kontakt. Deshalb ist besonders wichtig, junge Menschen frühzeitig zu informieren, aufzuklären und für einen respektvollen Umgang im Netz zu sensibilisieren. Aber wie kann das gelingen? Die Kampagne „BITTE WAS?! Kontern gegen Fake und Hass“ ruft dazu auf, sich klar gegen Hass und Hetze im Netz und für ein wertschätzendes Miteinander einzusetzen. Sie erreicht Kinder und Jugendliche in ihrer Lebenswelt, beispielsweise über Soziale Medien, beliebte Influencerinnen und Influencer und mit kreativen Challenges zum Mitmachen.



Die wichtigste Rolle bei dieser Kampagne spielen aber Sie, liebe Lehrkräfte. Denn Schule ist ein zentraler Ort, um sich mit gesellschaftspolitischen Themen auseinanderzusetzen. Eine Möglichkeit, sich dem Thema Hass im Netz gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern zu widmen, ist das erwähnte Challengeformat. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich dabei auf kreative und positive Weise mit den Themen Hass und Hetze auseinander, erstellen eigene (mediale) Werkstücke und entwickeln individuelle Konterstrategien, um sich gegen Hass und Hetze stark zu machen. Im Rahmen der Kampagne werden auch Unterrichtsmaterialien bereitgestellt, mit denen Sie Ihre Schülerinnen und Schüler gut und niederschwellig beim Umsetzen ihrer kreativen Ideen unterstützen können.

Ich freue mich, wenn Sie Teil der Kampagne werden und sich der Kampagnenbotschaft „Kontern gegen Fake und Hass“ anschließen – je mehr Personen sich dafür stark machen, desto wirkungsvoller wird sie.

A handwritten signature in blue ink that reads "Th. Schopper".

Theresa Schopper
 Ministerin für Kultus, Jugend und Sport
 des Landes Baden-Württemberg

Vorwort

LIEBE LEHRERINNEN, LIEBE LEHRER,

soziale Medien bestimmen die Alltagskultur unserer Kinder und Jugendlichen. Laut JIM-Studie 2021 besitzen fast alle Heranwachsenden im Alter zwischen 12 und 19 Jahren ein Smartphone. All jene davon, die WhatsApp, TikTok oder Instagram nutzen, kommen unweigerlich in Kontakt mit den positiven und negativen Seiten dieser Angebote. Es offenbart sich eine Welt der ungefilterten Einflüsse. Kommentare wie „Du bist fett und hässlich!“, „Geh zurück, wo du hergekommen bist!“ oder „Es wäre besser, wenn du tot wärst!“ sind leider keine Einzelfälle. Zentrale Aufgabe der Medienerziehung ist es daher, Kindern und Jugendlichen einen reflektierten Umgang mit und in sozialen Medien aufzuzeigen.

Bei unserer Kampagne „BITTE WAS?! Kontern gegen Fake und Hass“ haben wir uns zur Aufgabe gemacht, Hass und Hetze im Netz die Stirn zu bieten und einen positiven Umgang im Internet zu fördern. Ein wichtiger Teil ist die Informationskampagne am Ort des Geschehens – also in den sozialen Medien. Vor allem unser Instagram-Kanal zur Kampagne erfreut sich mit einer durchschnittlichen Reichweite von mehr als 600.000 Personen pro Monat einer stetig wachsenden Beliebtheit.

Aber auch in der Schule soll zu einem reflektierten, wertschätzenden und positiven Miteinander im Netz motiviert werden. Damit das gelingen kann, benötigt es zeitgemäße Angebote, die direkt an der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen andocken.

Deshalb haben wir Challenge-Formate entwickelt, bei denen Schülerinnen und Schüler selbst gegen Hass und Hetze im Netz aktiv werden – und das auf möglichst kreative Art und



Weise. Lernende erstellen inner- und außerhalb des Unterrichts in Eigenregie Kreativbeiträge zum Thema „Vielfalt gestalten und leben“ und setzen sich im Schaffensprozess intensiv damit auseinander. Sie finden individuelle Lösungswege und haben am Ende ein fertiges Werk, auf das sie stolz sein können. Diese Selbstwirksamkeitserfahrung hat einen nachhaltigen Effekt.

Um die Challenge-Formate und die Botschaften dahinter optimal inner- und außerhalb des Unterrichts zu integrieren, stellen wir Ihnen, liebe Lehrkräfte, Unterrichtsmaterialien für die Grundschule und die Sekundarstufe 1 bereit. Die Materialien

orientieren sich am Bildungsplan und fördern kompetenzorientiertes Lernen.

Komplimente und positive Vibes sind stärker als Hass und Hetze!

In diesem Sinne freue ich mich darauf, dass Sie mitmachen – herzlichen Dank dafür.

Michael Zieher
Direktor des Landesmedienzentrums
Baden-Württemberg

Über RespektBW

Hass, Hetze und Falschmeldungen sind in sozialen Netzwerken weit verbreitet. Auch Kinder und Jugendliche kommen vielfach damit in Kontakt. Aufklärung und Unterstützung sind daher wichtiger denn je.

Im Auftrag des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg führt das Landesmedienzentrum Baden-Württemberg (LMZ) das seit 2019 bestehende Projekt #RespektBW um. Die dazugehörige Informationskampagne „BITTE WAS?! Kontern gegen Fake und Hass“ setzt seitdem ein klares Zeichen gegen Fake und Hass im Netz. Die Kampagne aktiviert und motiviert Kinder und Jugendliche, sich respektvoll im Netz zu verhalten und auf diese Weise für ein gutes gesellschaftliches Miteinander einzutreten.

Um die Kinder und Jugendlichen zu erreichen, verfolgt die Kampagne vier Ansatzpunkte:

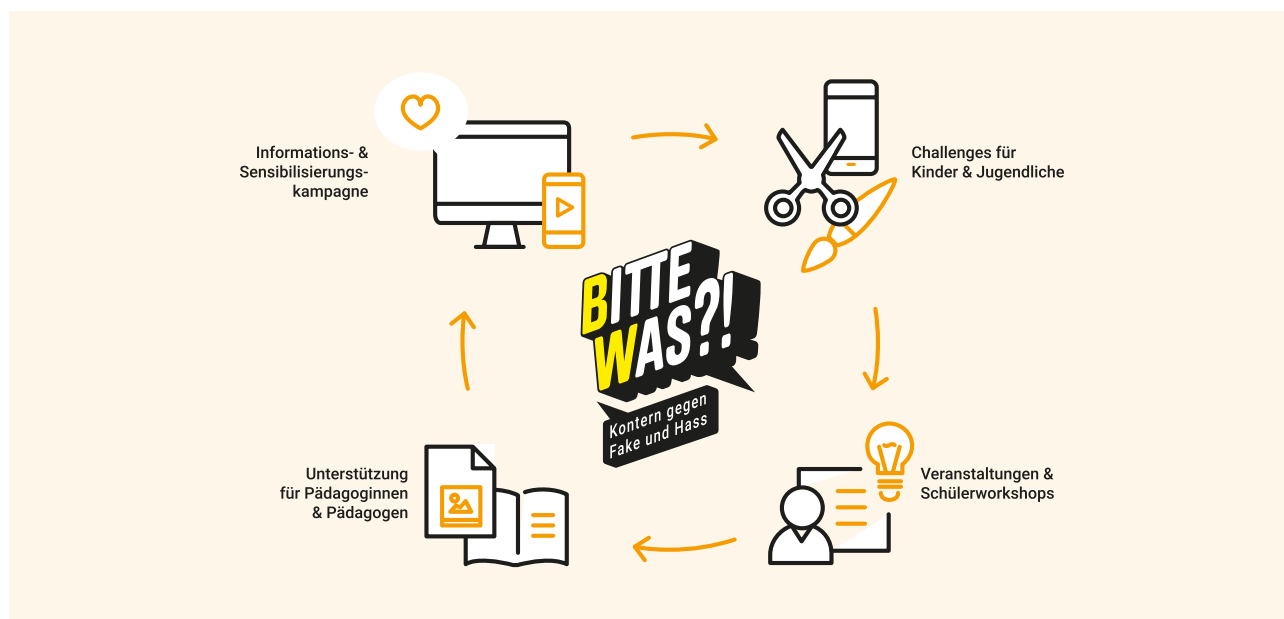
- Mitmach-Aktionen durch engagementfördernde „Challenges“;
- Social-Media-Kommunikation, die Kinder und Jugendliche in der digitalen Welt anspricht;
- Aufklärung und Sensibilisierung durch landesweite Veranstaltungen und Workshops;
- Maßnahmen zur Unterstützung für Lehrkräfte.

Das übergeordnete Motto der Challenges heißt „**Vielfalt gestalten und leben.**“ Dahinter verstecken sich unterschiedliche Themenbereiche, die das Ziel verfolgen, sich gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern den Herausforderungen der digitalen Welt zu stellen. Die einzelnen Challenges werden sukzessive auf www.bitte-was.de angeboten.

Das kreative Potential der Schülerinnen und Schüler kann sich durch Auseinandersetzung mit den Challenge-Themen im Unterricht entfalten. Gleichzeitig erwerben sie Kompetenzen im Umgang mit digitalen Medien und einer wertschätzenden Kommunikation. Somit kann an Schulen ein Zeichen gesetzt werden, wie ein respektvolles und tolerantes Miteinander gelingen kann.

- 1. Auswählen:** Challenge finden, die am besten zu den Kindern und Jugendlichen passt.
- 2. Vorbereiten:** Materialien und Begleitformate zur Orientierung nutzen.
- 3. Inspirieren:** Umsetzung der Challenge im und außerhalb des Unterrichts.
- 4. Dokumentieren:** Ergebnisse festhalten, einreichen und sichtbar machen.
- 5. Profitieren:** Preise, passend zum Challengebeitrag, in Form von Workshops und Unterstützungsangebote erhalten.

Begleitende Workshops für Schülerinnen und Schüler sowie Fortbildungsmöglichkeiten für Lehrkräfte sind unter www.bitte-was.de zu finden.



KomplimenteRap-Challenge

„Ein Kompliment das motiviert und wischt dir deine Sorgen weg.“

Du kannst dir gar nicht vorstell'n, wie viel Kraft in diesen Worten steckt.“

Der Begriff „Kraft“ weckt im Kontext von Rap-Texten häufig ein klischeehaftes und voreingenommenes Bild: eine maskulin dominierte Szene, die sich durch Kraftausdrücke oder beleidigende, diffamierende Sprache profiliert. Blickt man jedoch genauer hin, entdeckt man, dass Rap als Teil der Hip-Hop-Kultur auch vielschichtig, bunt, divers und charismatisch ist. Rap funktioniert außerdem besonders gut in der Gemeinschaft, da er Brücken schlägt und „Kraft“ hat – Ausstrahlungskraft und vor allem Anziehungskraft. Diese wirkt insbesondere auf Kinder und Jugendliche, die abseits von Herkunft, Bildungsstatus, persönlichen oder körperlichen Voraussetzungen durch einen niederschweligen Zugang Teil davon sein können.

All dies soll die KomplimenteRap-Challenge eindrucksvoll unter Beweis stellen. Die Kampagne „Bitte Was?! – Kontern gegen Fake und Hass“ ruft dazu auf, Teil dieser Herausforderung zu werden und mit positiven Vibes sowie wertschätzenden Medienproduktionen ein starkes Ausrufezeichen für Solidarität und den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu senden.

Sich Herausforderungen zu stellen, liegt in der Natur des Rap

Die **KomplimenteRap-Challenge** richtet sich an Schülerinnen und Schüler der Grundschule und Sekundarstufe. Alle Interessierten dürfen dabei Produkte in vielfältiger Form gestalten und einreichen: Egal ob eigene Rap-Texte oder Songs, Gedichte, Tanzvideos, Beats oder gar Hip-Hop-Comics – alles ist gleichwertig zulässig, sofern die Message darin positiv ist und Komplimente sichtbar macht.

Die kreative Umsetzung eigener Ideen spielt also eine elementare Rolle und die Schülerinnen und Schüler erweitern dadurch ihre eigene Medienkompetenz. Durch kooperatives Handeln und gemeinsame Zielsetzungen werden positive

gruppensdynamische Prozesse angeregt und Wertschätzung in der Gemeinschaft ge- und erlebt.

Mit der Teilnahme an der Challenge besteht darüber hinaus die Möglichkeit passend zum Challengebeitrag etwas zu gewinnen. Zum Beispiel professionelle Aufnahmen in einem Tonstudio, Unterstützung bei der Umsetzung von weiteren Kreativprojekten oder ein Workshop mit Künstlerinnen und Künstlern aus den Bereichen Musik, Video oder Tanz.

Mehr Informationen zur Challenge und Teilnahme unter: www.bitte-was.de

Material

Für Lehrkräfte gibt es spezifische Materialien, die als Inspiration und Unterstützung dienen. Ein **Leitartikel** zum Thema gibt fachliches Hintergrundwissen. Die **Unterrichtsimpulse** bieten kurze Einstiegs- und Vertiefungsmöglichkeiten in die Challenge und beinhalten Leitfragen sowie mögliche Antworten und regen eine Auseinandersetzung mit dem Thema an. Die **Unterrichtsmodule** für die Grundschule und weiterführende Schule befassen sich mit einer konkreten Umsetzung der Challenge. Durch den modularen Aufbau können Lehrkräfte einzelne Aufgabenstellungen herausgreifen und ihren Unterricht auf die Lerngruppe anpassen.

The background of the page is a gradient from light orange at the top to dark red at the bottom. A large, stylized handprint is visible, with the palm side facing the viewer. The handprint is filled with a dark red color and has white paint splatters and drips on its surface. The text is centered over the handprint.

Fachartikel „Rap im Unterricht“

Rap im Unterricht

Autor: Ben Bohnert

„Rap ist wie ein Puzzle aus den Scherben meines Lebens“

PA Sports - Warum (Remix)

Einstieg

Hip-Hop zählt auch heute noch zu den weltweit populärsten Jugendkulturbewegungen der letzten vier Jahrzehnte. Doch was genau bedeutet der Begriff „Hip-Hop“ eigentlich? „HipHop ist ein soziales Phänomen, welches global präsent, lokal verortet und als eine Ansammlung von Akteuren mit einem gemeinsamen thematischen Background zu deuten ist. HipHop setzt sich aus Elementen des Rap (Sprechgesang), DJing (mittels Schallplatten erzeugte Musik), Graffiti (als Mittel grafischen Ausdrucks) und Breakdance (ein Tanzstil) zusammen.“¹ Aus diesem Zitat geht klar hervor, dass Hip-Hop für eine Jugendkulturbewegung steht und nicht nur explizit die Musik meint. Hip-Hop ist ein subkulturelles Phänomen, welches in der Bronx von New York seine Ursprünge fand.² Innerhalb dieser Bewegung bzw. Kultur steht der Sprechgesang, der Rap, an vorderster Front. Die Stellung des Rappers ist in dieser Entwicklung zu einer der dominantesten geworden.

Welche Möglichkeiten gibt es für Schulen, diesen Sprechgesang (Rap) in den Unterricht zu integrieren und warum? Um dies zu verstehen, muss man den sogenannten „Spirit“ hinter der Bewegung erkennen.

Hip-Hop: Vorurteile und Klischees auf den Punkt gebracht

Die gängigsten Vorurteile und Klischees, die man dem Hip-Hop und Hip-Hoppern zuschreibt, sind Folgende:

- Hip-Hopper reden so komisch. Die können sich alle nicht vernünftig ausdrücken – egal in welcher Sprache.
- Hip-Hopper tragen immer Klamotten in XXXL, schief aufgesetzte Caps, Sneakers und die Hosen hängen tief.

- Im Hip-Hop geht es nur um Bitches, Geld und Goldketten – bei Künstlern wie bei Fans.
- Hip-Hop-Fans sind empfänglich für extremistische Inhalte, wie z. B. IS-Propaganda.
- Hip-Hop-Fans rauchen immer nur Gras.

Doch sollte man der Sache mit dem Hip-Hop mal genauer auf den Grund gehen, um zu verstehen, woher diese Vorurteile und Klischees stammen.

Geschichte und Herkunft der Rap-Musik

Der „Hip-Hop“ entstand in den späten 1970er-Jahren in der Bronx, einem Stadtteil von New York City. Dieser Stadtteil war Ende der 1970er-Jahre hauptsächlich von Afro- und Lateinamerikanern bewohnt und ein sozial segregiertes Gebiet New Yorks. Durch eine hohe Kriminalitätsrate, die ein negatives Image auf den Stadtteil warf und ihn als Ghetto stigmatisierte, wurde der Nährboden für die schweren Themenkomplexe der Hip-Hop-Szene gegeben.³ Ein wichtiger Aspekt der Hip-Hop-Kultur war der Wettkampfgedanke, der sich praktisch in sogenannten „Battles“ widerspiegelte. So entstanden sogenannte „Block Partys“, die auf Parkplätzen, Sportplätzen, auf der Straße oder in Gassen stattfanden. Dort bekamen junge Künstler die Möglichkeit, ihre „Skills“, sprich ihre Rap-Fähigkeiten, mit anderen Künstlern der Szene zu messen. So konnten Rapper, Discjockeys, Graffiti-Künstler und Breakdancer ihre Überlegenheit demonstrieren.⁴ Das Fundament dieser Battle-Kultur wurde vom DJ Afrika Bambaataa durch die Gründung der Zulu Nation gelegt. „The pillars ushered HipHop into the 21st century as a cultural phenomenon was formulated by DJ Afrika Bambaataa of the hip-hop collective, Zulu Nation.“⁵ Das Motto der Bewegung lautete „HipHop United“ und stellte sich dem Gangwesen in der Bronx entgegen. Die Zulu Nation glaubte an Ideale wie Weisheit, Verständnis, Freiheit, Gerechtigkeit, Gleichheit, Frieden, Einheit und Liebe.⁶ Diese Bewegung, die auch unter der Tradition der „Black Power“-Bewegung zu verorten ist, propagierte die gewaltfreie Auseinandersetzung zwischen afroamerikanischen US-Bürgern, welche vor allem durch die Praxis der „Battles“ ritualisiert wurde.⁷

Die Bedeutung von Rap für Kinder und Jugendliche

Jugend und Musik gehören untrennbar zusammen. Jugendkulturen orientieren sich an bestimmten Musikkulturen, bei denen Kreativität in vielfältiger Weise zum Ausdruck kommt. Mitte der 1980er- und 90er-Jahre definierten sich

Jugendliche sehr stark über Musikrichtungen wie Heavy Metal, Techno, Gothic und Punk. Daneben etablierte sich die Hip-Hop-Musik, deren Texte provokant, frech, witzig, rebellisch und gesellschaftskritisch waren.

Besonders im Jugendalter wird die Frage nach der eigenen Identität relevant. Die Frage nach dem „Ich“ (Identität) und die Bewältigung emotionaler Phasen spielt dabei eine entscheidende Rolle.⁸ In diesem Prozess des Erwachsenwerdens können Jugendliche einen Raum für ihre Identität in der Musik finden.⁹ Sich durch Rap Gehör zu verschaffen, bedeutete auch, Selbstbewusstsein zu gewinnen, was besonders zu Beginn der Entwicklung in Deutschland bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund eine wichtige Rolle spielte.¹⁰

Rap als Sprachrohr

Rap bzw. Sprechgesang wurde zu einem Sprachrohr der Jugendlichen. „HipHop hat Amerika eine neue Sprache gegeben und eine Generation dazu gebracht, Reime zu verwenden, um das auszudrücken, was in dieser Nation zu lange unausgesprochen blieb.“¹¹ Rap war eine Art sprachliche Spielwiese, welche keinerlei finanzielle Forderungen stellte, sondern wo es darum ging, seinen Emotionen Ausdruck zu geben.¹² Rap wird somit zu einem verbindenden Lebensgefühl, eine Art Kampf um Anerkennung, Selbstbehauptung und Selbstbestimmung. Aus diesem Grund heißt es nicht umsonst: „HipHop United“.¹³

Rap als Ursache für Verwahrlosung und Unmoral – Stereotypen, negative Vorbilder, Gewalt

Im medialen Diskurs haftet Rap oft das Image von Gewalttätigkeit und Verwahrlosung an. Diese Darstellung ist meist sehr einseitig, bringt aber Schlagzeilen. Gangsta-Rap zum Beispiel ist provokant und überschreitet Grenzen. Eine gewaltverherrlichende, vulgäre und sexistische Sprache ist dabei nicht unüblich. Das kann einen negativen Einfluss auf Jugendliche haben. Doch ist es fair, Rap nur auf dieses eine Bild zu reduzieren? Rap darf nicht nur auf die Sparte „Gangsta-Rap“ limitiert werden. Hier ist eine klare Abgrenzung notwendig, da es wie in so vielen anderen Musikrichtungen verschiedene Sparten gibt, welche genauso umstritten sind.¹⁴

Faszination Gangsta-Rap

Die musikalische Qualität von Gangsta-Rap steht den anderen Sparten in der Rap-Musik in nichts nach. Die Faszination an Gangsta-Rap im Speziellen speist sich aus vielen zusätzlichen Faktoren. Gangsta-Rapper haben eine gewisse mediale Brisanz, verkörpern Freiheit, Rebellion, einen eigenen Lebensstil, lassen sich von niemandem etwas sagen, sind selbstbestimmt und bekommen dafür viel Anerkennung und Respekt. Dadurch üben sie auf viele Jugendliche eine gewisse Faszination aus und so wird Gangsta-Rap immer wieder intensiv und polarisierend diskutiert. Die Frage dahinter ist jedoch: Sind diese Gangster-Rapper wirklich die, die sie zu sein scheinen? Sogenannte Normbrecher, die ihr eigenes Ding durchziehen und dabei viel Geld verdienen? In vielerlei Hinsicht wird ein Bild vermittelt, das oft mehr Schein als Sein ist – das Image cool, rebellisch und frei zu sein.¹⁵ Diese Scheinwelt ist jedoch trügerisch. Denn hinter Gangsta-Rappern stehen Künstler, die, wie der deutsche Rapper „Kollegah“, zum Beispiel neben der Musik Jura studieren.¹⁶ Daher ist Gangsta-Rap mehr eine Inszenierung, welche große kommerzielle Erfolge einspielt, sprich eine ambivalente Subjektkultur, in der es mehr um ein Image geht, als um Authentizität.

„Sowohl die „Qualität des kontroversen Diskurses über Gangsta-Rap als auch die Art der Inszenierung in diesem Genre [bilden] einen geeigneten Ausgangspunkt [...] zur Beantwortung der Frage, was die Faszination bzw. Aversion von Gangsta-Rap ausmacht.“¹⁷

Gangsta-Rap in der Schule

„Die Verbindung und Analogisierung vom Sprechgesang oder Rap mit lyrischen Formen der Vergangenheit eröffnet eine schülerorientierte Zugangsvariante zur Lyrik, die sich an den Erlebniswelten der Jugendlichen orientiert und so emotionale sowie kognitive Elemente verbindet und fruchtbar für den Literaturunterricht macht.“¹⁸ Laut diesem Zitat können Jugendliche durchaus über den Rap bzw. Sprechgesang einen Zugang zu Lyrik finden. Es wird oft vergessen, dass es qualitativ sehr gute Rap-Texte gibt, welche sprachlich und literarisch hochwertig und gut geeignet zur Bearbeitung im Deutschunterricht sind. Rap ist Lyrik mit Parabeln, Erörterungen und gesellschaftskritischer Interpretation. Dabei ist im Rap in den letzten Jahren ein Trend zur Reflexion entstanden, was sich darin zeigt, dass mehrdimensionale Themen eine Rolle spielen, wie z. B. Jugendarmut, Kapitalismus, Recht und Unrecht, neue Medien oder auch Themen mit einem sehr literarischen Bezug wie Liebe, Schmerz, Trennung, Beziehungen, Biografie und Identitätssuche.¹⁹ Dabei ist anzumerken, dass ein Rap-Text immer ein selbst produziertes Werk darstellt und niemals

von anderen kopiert werden darf. Rapper, die so etwas tun, werden scharf in der Szene verurteilt. Dieser Fakt birgt die Chance, dass Jugendliche ihre eigenen Gedanken zu Papier bringen und das sagen, was sie wirklich bewegt. Kurz gesagt: Die Welt erfassen durch eine expressionistische Lyrik und modernen Sprechgesang.

Die Chance: Gesprächskultur

Rap-Musik ist eine der meistgehörten Musikrichtungen. Die Textgewalt in den Songs bietet eine Menge Gesprächsstoff, denn die Texte sind meist gesellschaftskritisch, rau, emotional und energiegeladen. Einige Texte überschreiten dabei jedoch auch Tabugrenzen, wenn sexistische und frauenfeindliche Äußerungen darin vorkommen.²⁰ Solche provokanten Rap-Texte sind viel diskutiert. Sie bieten jedoch die Möglichkeit zur kritischen Betrachtung und zur Entwicklung einer Gesprächskultur, die sich mit Klischees, Stereotypen, Ethik und Normen auseinandersetzt – und mehr noch, sich mit der Macht des gesprochenen Wortes befasst.

Fazit

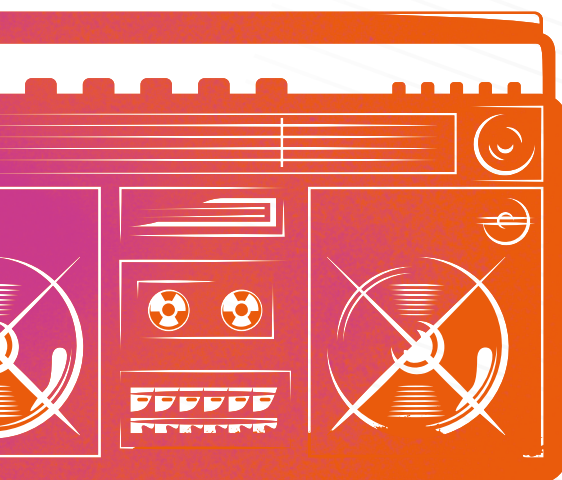
Rap bzw. Sprechgesang ist Poesie auf dem Spielplatz der Worte. Rap fasziniert und ist nach wie vor die sprachliche Präsenz einer der weltweit größten Jugendkulturbewegungen. Rap bietet die Chance, dass sich Schülerinnen und Schüler bzw. Jugendliche zum Beispiel bewusster mit Lyrik auseinandersetzen. Rap ist dabei nur das Medium, das diesen Umgang mit Lyrik vereinfacht. Wenn Rap in den Unterricht eingebaut wird, sollte das Ziel sein, die Schülerinnen und Schüler für Sprache zu sensibilisieren, was mithilfe der Rap-Texte gut funktionieren kann. Das kann bereits an der Reaktion der Schüler getestet werden, wenn die Lehrkraft einen bekannten Rap-Song der Klasse vorspielt. Manche Schüler reagieren erwartungsvoll, manche eher ablehnend auf die Rap-Texte und ihre Inhalte, was den Unterricht und die Diskussion sehr beleben kann. Im Anschluss können die Schülerinnen und Schüler aufgefordert werden, ihre eigene Meinung durch selbst geschriebene Texte auszudrücken. So sind sie einmal diejenigen, die etwas erläutern, erklären, ihre innere Haltung präsentieren und dadurch lernen, selbstbewusster aufzutreten. Geben wir den Schülern die Chance, sich in Lyrik und Ästhetik mitzuteilen, um damit auch ein Stück Kultur mitzugestalten.

„Ziel des schulischen Umgangs mit Rap-Songs muss es sein, dass die Schüler trotz Übernahme eines ihrer Privatvergnügen in den Schulunterricht die Freude daran nicht nur bewahren, sondern durch erhöhtes ästhetisches Wahrnehmungsvermögen zukünftig noch mehr Genuss bei der Rezeption von Rap-Songs empfinden können.“²¹



BEN BOHNERT

↳ Sozialpädagoge und Fachlehreranwärter für Sport und Musik. Seit 2010 als Medienpädagoge an Schulen und sozialen Einrichtungen tätig und bietet dort Songwriting und Rap-Workshops an.



Quellen- verzeichnis

- ¹ Schröder, Sebastian: HipHop als Jugendkultur? Berlin: RabenStück Verlag, 2013, S. 13.
- ² Mager, Christoph/Hoyler, Michael: „HipHop als Hausmusik: Globale Sounds und (sub)urbane Kontexte“. Sound and the City: Populäre Musik im urbanen Kontext, Hrsg. von Dietrich Helms und Thomas Phleps, Bielefeld: transcript Verlag, 2015, S. 45 – 64.
- ³ Schröder, Sebastian: HipHop als Jugendkultur? S. 25.
- ⁴ Schröder, Sebastian: HipHop als Jugendkultur? S. 25.
- ⁵ Reese, Eric: The History of HipHop. Volume 2. Independently published, S. 2.
- ⁶ Goldsmith, Melissa Ursula Dawn/Fonseca, Anthony J.: HipHop around the World – An Encyclopedia. Kalifornien: Greenwood, S. 6 – 7.
- ⁷ Schröder, Sebastian: HipHop als Jugendkultur? S. 25 – 26.
- ⁸ Stein, Mike-Oliver: Die Jugendmusikkultur des Hip Hop und ihre Einbindung in den Musikunterricht. Hamburg, 2016, S. 4 – 9.
- ⁹ Müller, Renate: Wozu Jugendliche Musik und Medien gebrauchen. Jugendliche Identität und musikalische und mediale Geschmacksbildung. Weinheim: Juventa, 2002, S. 90 – 98.
- ¹⁰ Greco, Alessandro: Jugendsubkultur HipHop: Ein Sprachrohr für Jugendliche mit Migrationshintergrund in Deutschland. Berlin: Archiv der Jugendkulturen e. V., 2012.
- ¹¹ Nelson George: XXX – Drei Jahrzehnte HipHop. Freiburg: orange-press, 2002, S. 15.
- ¹² Greco, Alessandro: Jugendsubkultur HipHop, 2012.
- ¹³ Vgl. Dietrich, Marc/Seeliger, Martin: Deutscher Gangsta-Rap – Sozial- und kulturwissenschaftliche Beiträge zu einem Pop-Phänomen, S. 8.
- ¹⁴ Vollbring, Fabian: Die Poetik des deutschsprachigen Rap. Göttingen: V&R unipress GmbH, 2015, S. 40.
- ¹⁵ Dietrich, M./Seeliger, M.): Gangsta-Rap als ambivalente Subjektkultur. Psychologie und Gesellschaftskritik (2013), S. 115.
- ¹⁶ <https://wissmit.com/2011/10/19/ist-das-jurastudium-wirklich-so-einfach-kollegah/> (zuletzt aufgerufen am 24.01.2022)
- ¹⁷ Dietrich, M./Seeliger, M.: Gangsta-Rap als ambivalente Subjektkultur. Psychologie und Gesellschaftskritik (2013), S. 114.
- ¹⁸ <https://bobblume.de/2014/03/17/rap-im-unterricht-wir-holn-zurueck-was-uns-gehoert/> (zuletzt aufgerufen am 10.03.2022)
- ¹⁹ <https://bobblume.de/2014/03/17/rap-im-unterricht-wir-holn-zurueck-was-uns-gehoert/> (zuletzt aufgerufen am 10.03.2022)
- ²⁰ Baier, Angelika: Ich muss meinen Namen in den Himmel schreiben. Tübingen: Narr Francke Verlag, 2012, S. 54.
- ²¹ Sator, Markus: Gangsta-Rap – eine Studie zur Rezeption von Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I. 2015, S. 84 – 85.



GRUNDSCHULE

Unterrichtsimpuls

UNTERRICHTSIMPULS

Der Battle-Gedanke – Wie man sich in Konfliktsituationen respektvoll begegnet

**KURZ-
BESCHREI-
BUNG**

Unter dem Aspekt des gegenseitigen Respektzollens, z. B. dem Eingestehen und Akzeptieren einer „Niederlage“, gestalten die Schülerinnen und Schüler eine altersgerechte „Battle“-Situation. Anhand von Rollenspielkärtchen, die einen entsprechenden Counterpart als Streitpartner haben, führen sie von Rollenspielkärtchen, die einen entsprechenden Counterpart als Streitpartner haben, führen sie eine Diskussion, aus denen sich Lösungsansätze ableiten lassen, die sowohl problematische Beziehungen untereinander als auch die Klasse als Gemeinschaft stärken.

SCHULART

Grundschule

FÄCHER

Deutsch / Musik

**KLASSEN-
STUFE**

1 / 2
3 / 4 ✓

UMFANG

45 min

AUTOR/-IN

Jens Herrmann



Annäherung an das Thema durch die Lehrkraft

Was steckt hinter dem Begriff „Battle“?

Das Wort „Battle“ stammt aus dem Englischen und bedeutet ursprünglich „Schlacht“. Es taucht in verschiedenen Kontexten auf, so z. B. beim Sport, einem Wettkampf oder in der Hip-Hop-Kultur, wenn sich beispielsweise zwei Rapperinnen oder Rapper mit Worten duellieren („dissen“), sich aber auch „Props“ (steht für „Proper Respect“) geben, also der Leistung der bzw. des anderen Respekt zollen. Wie schafft man eine solche Situation im Unterricht?

Der Klassensaal sollte so vorbereitet und gestaltet werden, dass der Battle-Gedanke auch optisch auf Anhieb zu erkennen ist. Hier kann man sich einer Streit- bzw. Positionslinie bedienen oder auch eine Art „Battle-Ring“ aufbauen, z. B. per Stuhlkreis.

Welche Gesprächs- und Diskussionsregeln sind wichtig?

Die Schülerinnen und Schüler sollen bei ihren Battles darauf achten, dass die Argumentationen sachlich sind, respektvoll vorgetragen sowie lösungsorientiert reflektiert werden. Die Klassengemeinschaft kann dabei als Mediator fungieren. Die Schülerinnen und Schüler vermitteln zwischen den Streitparteien und können helfen, wenn diese nicht mehr weiterkommen oder der Gesprächsfaden verloren geht. Die Lehrperson sollte die Kinder ermutigen, selbstbewusst und mutig vorzugehen. Redezeiten einzelner Schülerinnen und Schüler lassen sich z. B. durch den Einsatz eines „Redesteins“ lenken. Sollte die Klasse noch keine Gesprächs- bzw. Streitregeln festgelegt haben, kann man diese aus „Rollenspielregeln“ (M1) ableiten.

Wie lassen sich Streitsituationen von den Schülerinnen und Schülern selbst lösen?

Die Lehrkraft sollte den Schülerinnen und Schülern (insbesondere während der Arbeitsphase) Zeit und Raum zum selbstständigen Denken und Ausarbeiten der Argumente bieten. Mit Hilfen und Tipps sollte sie sich eher zurückhalten und so die Möglichkeit einräumen, eigene und verbindliche Lösungsvorschläge zu erarbeiten, die von allen Beteiligten akzeptiert werden können. Ein lösungsorientiertes Streit-schlichtungsverfahren könnte in folgende Phasen gegliedert sein: Einleitung zur Erläuterung des Verfahrens, Erläuterung der Sichtweisen der Parteien, Konfliktherhellung, Problemlösen, Treffen einer Vereinbarung.



Ablauf

1. Phase

- Als stummen Impuls zeigt die Lehrkraft unterschiedliche Bilder zu einem „Battle“ und die Schülerinnen und Schüler äußern ihre Vermutungen.
 - Beispielbild Boxen: <https://unsplash.com/photos/qbf59TU077Q>
 - Beispielbild Rap-Battle: <https://www.shutterstock.com/de/image-photo/odessa-ukraine-october-14-2017-craft-756568747>
- Im Plenum wird anschließend besprochen, was beispielsweise „kämpfen“ bedeutet, wie dies mit den Bildern zusammenhängt oder in welchen unterschiedlichen Disziplinen, wie z. B. im Hip-Hop, beim Boxen, im Wettkampf, der Begriff auftaucht.

2. Phase: Auf Augenhöhe

- Die Lehrkraft verteilt Rollen an die Schülerinnen und Schüler mit der Aufgabe, sich zu überlegen, worum es in dem Streit geht. Es sollen Argumente gesammelt werden, die das eigene Handeln begründen (z. B.: Tom und Jerry / Dumbledore und Voldemord / Itchy und Scratchy / David und Goliath / 2 unbekannte Personen).

Hinweis: Bei Bedarf können die Figuren mit entsprechenden Bildern aus externen Quellen veranschaulicht werden.
- Die Schülerinnen und Schüler verwenden die „Rollenspielregeln“ (M1) und versuchen, die Gegenposition mit Argumenten zu überzeugen. Ein Streitschlichter beobachtet das Gespräch und greift im Notfall ein, falls die verbale Auseinandersetzung entgleist. Abschließend entscheidet er, wer den Battle gewonnen hat, d. h. welche Argumente überzeugender waren.

3. Phase

- Die Kleingruppen überlegen, wie sie den Konflikt zwischen den Figuren lösen können, stellen kurz ihre Figuren vor und präsentieren mögliche Lösungsansätze.
- Zum Abschluss werden grundlegende Verhaltensregeln zu einer respektvollen Diskussion erarbeitet bzw. künftige Regeln und Rituale für ein besseres Miteinander abgeleitet.

Alternative Einstiegs- möglichkeiten

- Ein alternativer Stundeneinstieg könnte sich an Streitthemen orientieren, die die Lebenserfahrung der Kinder miteinbeziehen.
- Ein pantomimisches Spiel, bei dem Streitsituationen ohne Worte als Impuls dienen.

Leitfragen und Antworten bei der Erarbeitung

Worauf müssen Lehrpersonen bei der Streitschlichtung achten, wie sollten sie agieren und was können sie vorbereiten?

In einem ritualisierten Mediationsverfahren unterstützen die Lehrpersonen bei der Erarbeitung einer kooperativen und konstruktiven Konfliktlösung und stellen Material zur Differenzierung und Ideenfindung bereit. Sie sollten den Kindern dabei aber immer ausreichend Raum zur selbstständigen Bearbeitung des Streitfalls lassen. Basierend auf dem Gedankengut zur gewaltfreien Konfliktlösung, werden mit der Streitschlichtung Lösungen angestrebt, bei denen es keine Verlierer gibt, sondern beide Seiten sowohl in der Sache als auch auf der Beziehungsebene gewinnen.

Welche Regularien sollten etabliert werden, damit die Mediation gelingen kann?

Wichtige Regeln bilden die Grundlage einer respektvollen Streitkultur: Die Kinder lassen sich ausreden, hören aufmerksam zu und melden sich bei Fragen zu Wort. Sie bleiben sachlich und in ihrer Wortwahl respektvoll. Dabei kann der Streitschlichter entscheiden, wer mit seinen Ausführungen beginnt und wer erst einmal zuhört. Auch die Redezeit sollte vorher festgelegt werden. Hier gibt es eine Parallele zu den Regeln bei Rap-Battles, denn auch bei diesen legt ein Schiedsrichter fest, wer beginnt und wer zuerst zuhören muss. Außerdem entscheidet bei Rap-Battles das Publikum bzw. eine Jury über den Sieger, ähnlich wie die Kinder in der Schule auch bei der Reflexion darüber diskutieren, wessen Argumente überzeugender waren.

Diskussions- ansätze

Folgende Leitfragen bieten sich für eine Diskussion zur Besprechung des Prozesses und der Ergebnisse an:

- Wie fing der Streit an und wer war beteiligt?
- Wie verlief der Streit? Sachlich und respektvoll oder eher das Gegenteil?
- Wie habe ich mich gefühlt? Wie hat sich mein Gegenüber gefühlt?
- Wie konnte eine Lösung erarbeitet werden?
- Was wünsche ich mir für die Zukunft?

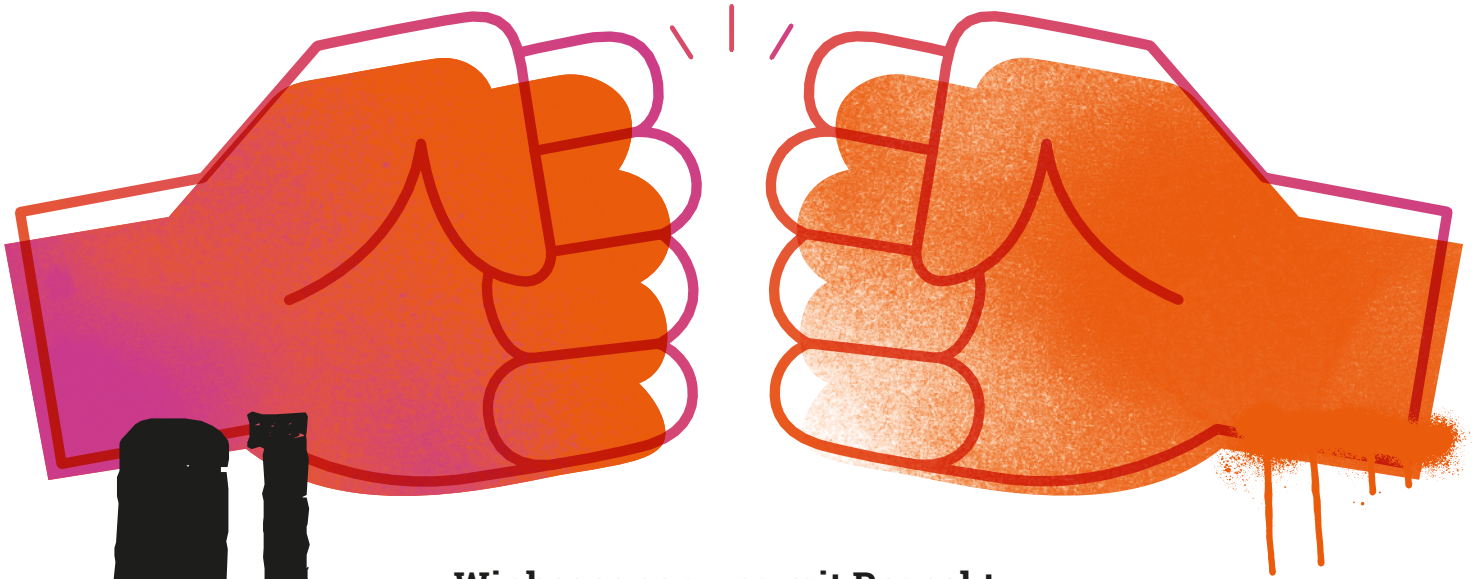
Weiterführende Materialien

- Büchersammlung „Konflikt- und Sozialverhalten reflektieren“ (Betzold Verlag)
- Internetseite: www.schule-lernt-streitkultur.de

Rollenspielregeln

Das sind unsere Regeln für einen respektvollen Umgang miteinander:

RESPEKTVOLL BEGEGNEN: DIE GHETTOFAUST
(AUCH „FAUSTGRUSS“, „FAUSTCHECK“ ODER „FISTBUMP“ GENANNT)



01.

Wir begegnen uns mit Respekt
– keine Schimpfwörter, Beleidigungen oder Gewalt

02.

Wir stellen unseren Standpunkt sachlich dar

03.

Wir verwenden „Ich-Botschaften“ → keine Vorwürfe

04.

Wir hören einander zu
und lassen uns aussprechen

05.

Respektvoll auseinandergehen: „Ghettofaust“

GRUNDSCHULE

Unterrichtsmodul



UNTERRICHTSMODUL

Cooler Ambiente durch Komplimente

Seid dabei!

Mit der Einreichung als Challenge-Beitrag bei #RespektBW wird ein wesentlicher Baustein zur Demokratieförderung geleistet sowie die Haltung von Schülerinnen und Schülern zu Zukunftsfragen und Fragen des gesellschaftlichen Zusammenhalts gestärkt.

Gewünscht sind kreative, kooperative Ideen, die verschiedene Akteure des Schullebens zusammenbringen und den gesellschaftlichen Zusammenhalt vor Ort nachhaltig stärken. Zusätzlich kann im Anschluss von den vertiefenden Förderangeboten profitiert werden.

Mehr zur Teilnahme unter: www.bitte-was.de/challenges

KURZ- BESCHREI- BUNG

Ausgehend von einem „Diss-Track“, der den Kindern zu Beginn verdeutlicht, welche Gefühle Beleidigungen und böse Worte hervorrufen können, diskutieren sie alternative Möglichkeiten, lösen einen Streit zwischen den Figuren HIP und HOP und sichern die Ergebnisse. Anschließend erarbeiten die Schülerinnen und Schüler einen Rap-Text, der statt unsachlichen Beleidigungen das Thema „Komplimente“ aufgreift. Dieser „Komplimente-Rap“ wird im Anschluss präsentiert und auf einen coolen Beat aufgenommen.

SCHULART

Grundschule

FÄCHER

Deutsch, Musik, Kunst

KLASSEN- STUFE

1 / 2
3 / 4 ✓

MATERIAL

Projektionsfläche und Tafel, rote und grüne Mütze, Tablets oder PC (mit Recording Equipment), Analog oder digital zur Verfügung gestellte Materialien (M) und Arbeitsblätter (A)

AUTOR/-IN

Jens Herrmann

Das Unterrichtsmodul ist in vier Phasen gegliedert, modular aufgebaut und kann individuell an die Voraussetzung der Lerngruppe angepasst werden. Abhängig von der Schwerpunktsetzung benötigt man für das komplette Modul vier bis acht Unterrichtsstunden.

	Zeit	Thema	Material
1. Phase	45 min – 90 min	Komplimente statt Diss-Track	M1, M2, A1, A2
2. Phase	45 min – 90 min	Mein eigener Rap-Text entsteht	A3a, A3b, A4
3. Phase	45 min – 90 min	Rap-Konferenz	
4. Phase	45 min – 90 min	Aufnahme der Rap-Texte	Aufnahmetechnik, Schild „Bitte Ruhe“

BILDUNGSPLANBEZUG MIT QUELLENANGABE

Die Schülerinnen und Schüler können ...

... Texte adressatenorientiert verfassen und dabei auch die Schrift als Gestaltungsmittel nutzen.

→ **Deutsch:** Texte verfassen²²

... frei zur Musik schreiben.

→ **Musik:** Musik umsetzen²³

... Empathiefähigkeit entwickeln und Perspektivwechsel vornehmen.

→ **Kunst/Werken:** Reflektieren und sich positionieren²⁴

MEDIENBILDUNGSSCHWERPUNKTE²⁵

Die Schülerinnen und Schüler können ...

... Töne aufnehmen, bearbeiten, speichern und abspielen.

→ **Informationstechnische Grundlagen**

... beschreiben, wie Musik in digitalen Medien auf sie wirkt.

→ **Mediengesellschaft und -analyse**

²² <http://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/LS/BP2016BW/ALLG/GS/D/IK/3-4/01/01>

²³ <http://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/LS/BP2016BW/ALLG/GS/MUS/IK/3-4/03>

²⁴ <http://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/LS/BP2016BW/ALLG/GS/KUW/PK/05>

²⁵ <https://www.lmz-bw.de/medien-und-bildung/grundschule/kompetenzraster-medienbildung/grundschule-klassenstufe-34/>

Didaktisch- methodische Hinweise

Vorbereitung und Durchführung der Unterrichtseinheit

- Je nach eigener Schwerpunktsetzung benötigt man für das komplette Unterrichtsmodul vier bis acht Unterrichtsstunden.
- Das Unterrichtsmodul ist in vier Phasen gegliedert, welches modular aufgebaut ist und individuell an die Voraussetzungen der Lerngruppe angepasst werden kann.
- Materialien oder technische Ausstattung zur Produktion von Rap-Songs oder Videoclips sollten den Schülerinnen und Schülern zur Verfügung stehen. Alternativ können auch eigene Smartphones mit entsprechenden Apps verwendet werden.
- Allgemeine Gesprächsregeln für gemeinsame Diskussionen sollten vorab mit der Klasse kommuniziert und festgelegt werden. Diskutiert wird generell respektvoll und höflich.
- Beim Schreiben der Rap-Texte ist es sinnvoll, die Lerngruppe in Kleingruppen aufzuteilen und ausreichend Platz zur Verfügung zu stellen. Notizzettel bzw. Schmierblätter sollten immer vorhanden sein. Zum Gestalten der Graffiti-Textblätter bietet sich die Benutzung dünner und dicker Filzstifte an. Gut gespitzte Bleistifte erleichtern das Zeichnen feiner Linien.

Flexibler Umgang mit den Voraussetzungen der Lerngruppe

- Die technischen Gegebenheiten können variieren. Sofern bereits Vorerfahrungen mit audiovisueller Mediennutzung und -produktion vorhanden sind, können diese bei der Realisierung der Rap-Aufnahmen (alternativ) angewendet werden.
- Eine wichtige Aufgabe der Lehrperson besteht darin, den Schülerinnen und Schülern Freiraum und ausreichend Zeit beim Erarbeiten der Texte zu lassen und niemanden zu zwingen, seine Ergebnisse der ganzen Klasse vorzustellen.
- Eher schüchterne Kinder haben die Möglichkeit, ihre Texte mithilfe des Graffiti-ABCs (M5) kreativ und im Hip-Hop-Style zu gestalten. So müssen diese Schülerinnen und Schüler nicht zwingend rappen, sondern können ihren Text in schriftlicher Form einreichen.

Weitere Hinweise

- **Integration in das Schulleben**
Der Unterrichtsimpuls für die Grundschule mit dem Titel „Der Battle-Gedanke – Wie man sich in Konfliktsituationen respektvoll begegnet“ liefert eine kreative Umsetzungsmöglichkeit, wie eine respektvolle und wertschätzende Gesprächs- bzw. Streitkultur in den Schulalltag integriert werden kann
- **Aufführung**
Es bietet sich an, eine von Schülerinnen und Schülern organisierte Aufführung für die Schulgemeinschaft zu organisieren.



Sachinformation

Welche Aspekte der Hip-Hop-Kultur sind für Grundschüler wichtig?

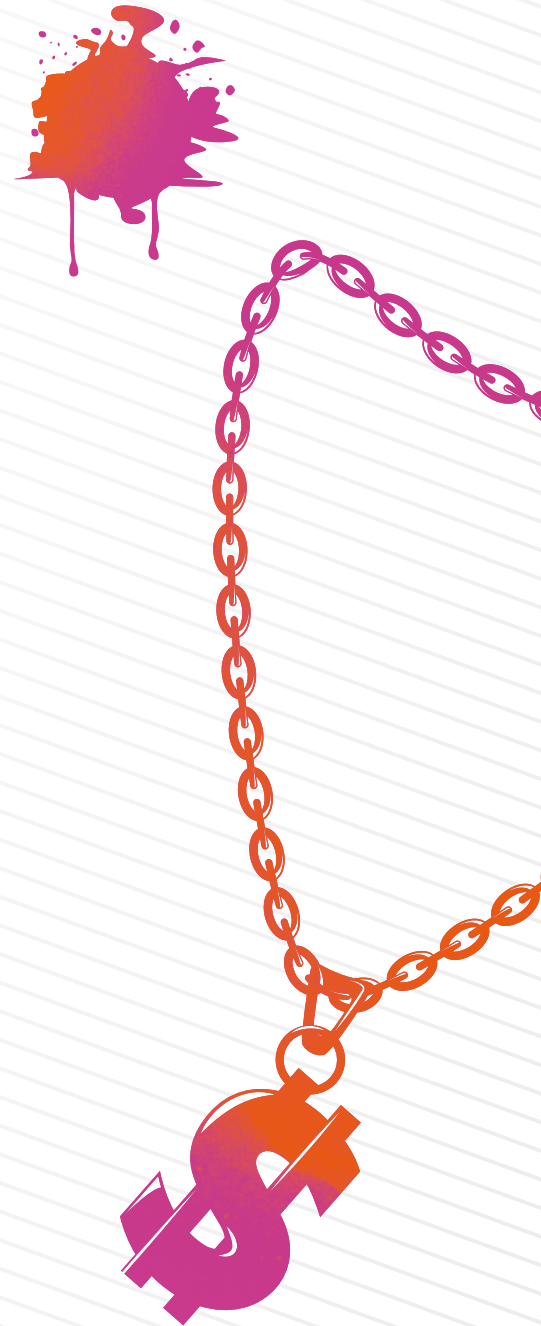
Neben Rap, Breakdance und DJing ist auch das Gestalten von Graffitis eines von vier Elementen der Hip-Hop-Kultur. Dies sollte an der entsprechenden Stelle des Unterrichts thematisiert werden, da diese Informationen elementares Hip-Hop-Grundwissen bereitstellen. Der Zusammenhang zwischen Hip-Hop und Rap ist vielen Kindern und Erwachsenen beispielsweise nicht geläufig. Solche Informationen sollte man daher zum besseren Grundverständnis in den entsprechenden Sequenzen des Unterrichts an die Kinder weitergeben.

Wie geht man bei der Gestaltung und beim Vortrag der Reime vor?

Bei der Einführung der Reimschemata können die Lehrpersonen je nach Lernvoraussetzungen und aktuellen thematischen Schwerpunkten mehr oder weniger intensiv auf die Verwendung der Reime eingehen. Phasenweise können auch Klatsch- und Rhythmusübungen eingebaut oder einfache Textpassagen zum Herantasten an einen gut betonten Vortrag nachgerappt werden. In jedem Fall ist es wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler motiviert und selbstsicher agieren. Einfache Handbewegungen und leichtes Mitwippen bzw. Dirigieren bietet den Kindern eine Orientierung.

Was sollte man bei der Aufnahme von Rap-Songs beachten?

Bei anfänglichen Versuchen kann es sein, dass man die Aufnahme häufig neu starten muss. Um Kinder nicht zu überfordern oder zu demotivieren, macht es ggf. Sinn, den Vortrag in kleinere Sequenzen aufzuteilen und die Aufnahmen später zurechtzuschneiden.



Ablauf

Phase 1: Komplimente statt Diss-Track

Was wird gemacht?

- Die Schülerinnen und Schüler analysieren einen Battle-Rap-Text und dessen Wirkung. Als Gegenmaßnahme zu den „Disses“ formulieren sie wertschätzende Komplimente.

Was ist vorzubereiten?

- Material (M1) und (M2) vorbereiten (analog oder digital)
- Arbeitsblatt (A1) und (A2) kopieren oder digital ausgeben

Wie ist der Ablauf?

- Vorstellung der beiden Figuren HIP und HOP (M1) und Abspielen/Vortragen des Diss-Tracks (M2). Anschließend äußern sich die Schülerinnen und Schüler zum Inhalt des Songs und möglichen Streitgründen.
- Beschreibung der beiden Streitfiguren (A1). Anschließend werden im Plenum alternative Lösungsmöglichkeiten zur Bereinigung des Streits bzw. zur Lösung des Problems besprochen.
- Erarbeitung von Komplimenten (A2) in Partnerarbeit, welche zum Abschluss der Stunde im Klassenverband mündlich zusammengetragen werden.

Alternative:

Anstelle der beiden Figuren HIP und HOP können hier auch die Charaktere der Rollenspielkarten aus dem Unterrichtsimpuls „Der Battle-Gedanke – Wie man sich in Konfliktsituationen respektvoll begegnet“ verwendet werden.

Hinweis für die Lehrkraft:

- Der Diss-Track (M2) kann entweder von der Lehrkraft selbst vorgetragen oder als Audiodatei abgespielt werden. Diese findet man [hier als Download](#)

Phase 2: Mein eigener Rap-Text entsteht

Was wird gemacht?

- Die Schülerinnen und Schüler verfassen mithilfe von Schreibideen einen eigenen Rap-Text zur „BITTE WAS?!“ KomplimenteRap-Challenge und unternehmen erste Rap-Versuche.

Was ist vorzubereiten?

- Arbeitsblatt (A3a) und (A3b): kopieren oder digital ausgeben

Wie ist der Ablauf?

- Positionierung einzelner Schülerinnen und Schüler vor der Klasse, die eine sogenannte „warmen Dusche“ erhalten. Sie schlüpfen in die Rolle von HIP (rote Mütze) und HOP (grüne Mütze) und werden mit Komplimenten in Bezug auf ihr Aussehen, ihre Fähigkeiten und Charaktereigenschaften überschüttet. Beispielhafte Komplimente der Schülerinnen und Schüler werden an der Tafel gesichert.
- Gemeinsames Anschauen des Videos „Wie schreibt man einen Rap-Text?“ ab Schritt 3 „Passende Reime finden“. Die wichtigsten Schritte können im Plenum besprochen und visuell festgehalten werden.
- Ausgabe von Arbeitsblatt A3 „Fahrplan Rap-Text 1“ und A4 „Fahrplan Rap-Text 2“ an die Schülerinnen und Schüler, die damit ihre Komplimente-Rap-Texte verfassen. Als zusätzliches Differenzierungsmedium bzw. Schreibhilfe kann Material M3 ausgegeben werden.
- Freiwillige Schülerinnen und Schüler lesen ihre Texte oder Textteile vor oder unternehmen erste Rap-Versuche auf einen Beat. Die Klasse tauscht ihre Eindrücke aus.

Hinweis für die Lehrkraft:

- Bei der „warmen Dusche“ ist eine vertrauensvolle Atmosphäre wichtig. So kann beispielsweise die Person, die die Komplimente austeilt, die Hand auf die Schulter der Person auflegen, die die Komplimente empfängt, um persönliche Zuneigung zu zeigen.
- Bei Startschwierigkeiten kann das Begrüßungsrollenspiel „Say Hey auf den Beat“ (M4) für Lockerheit sorgen und als Eisbrecher fungieren.
- Beim Präsentieren der Texte ist darauf zu achten, dass jedes Kind auf seine bevorzugte Art und Weise vorgehen kann. Ob Texte (mit oder ohne Beat) vorgerappt oder vorgelesen werden, oder ob die Schülerinnen und Schüler nur von der Textproduktion berichten, sollte freigestellt werden.

Phase 3: Rap-Konferenz

Was wird gemacht?

- Die Schülerinnen und Schüler präsentieren ihre Raps und geben sich Rückmeldung. Die Texte werden überarbeitet und verbessert vorgetragen. Der Flow kommt hinzu.

Was ist vorzubereiten?

- Arbeitsblatt (A5) kopieren oder digital ausgeben

Wie ist der Ablauf?

- Erklärung der Rap-Konferenz: Freiwillige Schülerinnen und Schüler tragen ihre Rap-Texte sprechend oder rappend (mit oder ohne Beat) vor. Die Rückmeldung orientiert sich an der Checkliste (A5). Die Schülerinnen und Schüler nennen dabei einen positiven Aspekt und geben einen Verbesserungstipp. Die Lehrperson ermutigt zu mündlicher Mitarbeit und erinnert an die Wichtigkeit der Notizen zur Überarbeitung. Auch reines Zuhören und stilles Verbessern ist möglich. Individuell werden der Flow (Redefluss) und die Betonung angesprochen.
- Umsetzung der Verbesserungsvorschläge und eventuell noch einmal die Gelegenheit diese vorzustellen, um ein finales Feedback zu erhalten.

Hinweis für die Lehrkraft:

- Auf die Struktur achten und bekannte Gesprächsregeln/-rituale einsetzen.
- Wenn möglich, mehrere kleine Lautsprecher (oder Kopfhörer) zur Verfügung stellen, um selbstständiges Arbeiten zu ermöglichen (Raumsituation beachten: Lautstärke, Störungen, Konzentration).



Phase 4: Aufnahme der Rap-Texte

Was wird gemacht?

- Nach einer kurzen Übungsphase erhalten die Schülerinnen und Schüler Einblicke in den Aufnahmeprozess (Equipment, Vorgehensweise) und nehmen ihre Komplimente-Raps auf.

Was ist vorzubereiten?

- Passende Hip-Hop-Beats sollten zur Verfügung gestellt werden. Download auf: bitte-was.de
- Tablets mit Recording-App (z. B. iPad mit GarageBand) Alternativ z. B. Setting mit Laptop, Aufnahmesoftware (wie z. B. Audacity), Studiomikro und Interface, Mikro- ständer, passende Kabel, Kopfhörer, Schallschutz, Poppchutz
- Rap-Textblätter der Schülerinnen und Schüler
- Organisatorisches klären: Aufnahmeraum, Pausenklingel, Aufsichtsperson, „Bitte Ruhe“-Schild
- Ggf. das Graffiti-Alphabet (M5) vorbereiten

Wie ist der Ablauf?

- Die Schülerinnen und Schüler bekommen eine kurze theoretische Einführung in die Vorgehensweise beim Aufnehmen eines Songs und lernen die Geräte und Materialien kennen, die dabei genutzt werden.
- Anschließend zeigt die Lehrkraft allen Schülerinnen und Schülern, was beim Aufnehmen zu beachten ist, nimmt den Kindern Ängste und ermutigt sie selbstbewusst zu agieren.
- Gegenseitiges Vorrappen der Texte in Partnerarbeit: Die Schülerinnen und Schüler geben sich gegenseitig letzte Tipps und sprechen sich Mut für die Aufnahme zu.
- Aufnahme der Rap-Texte unter Aufsicht der Lehrperson: Die Schülerinnen und Schüler hören und beurteilen ihre individuellen Ergebnisse und dürfen diese bei Bedarf verbessern.
- Gemeinsames Hören der Aufnahmeergebnisse und Austausch von Erfahrungen.

Alternativ:

- Schülerinnen und Schüler, die sich die Aufnahme nicht zutrauen, können ihre Texte mit dem Graffiti-Alphabet (M5) künstlerisch ausgestalten.
- Zusätzlich kann auch ein Cover entworfen werden, bei dem die Kinder sich einen Namen für ihren Song ausdenken und diesen in Graffiti-Schrift zu Papier bringen.

Hinweis für die Lehrkraft:

- Sofern mit einem separaten Raum und einer zusätzlichen Lehrkraft gearbeitet werden kann, können die Schülerinnen und Schüler sich dort auf ihre Aufnahme vorbereiten oder nach der Aufnahme andere Schülerinnen und Schüler unterstützen.
- Einen Selbstlernkurs für Lehrkräfte zum Thema „Audioproduktion“ gibt es unter: <https://www.lmz-bw.de/statische-newsroom-seiten/unterstuetzungsangebote-zum-fernlernen/basisschulungen/selbstlernkurse/>

GRUNDSCHULE

Arbeitsblätter und Lösungen





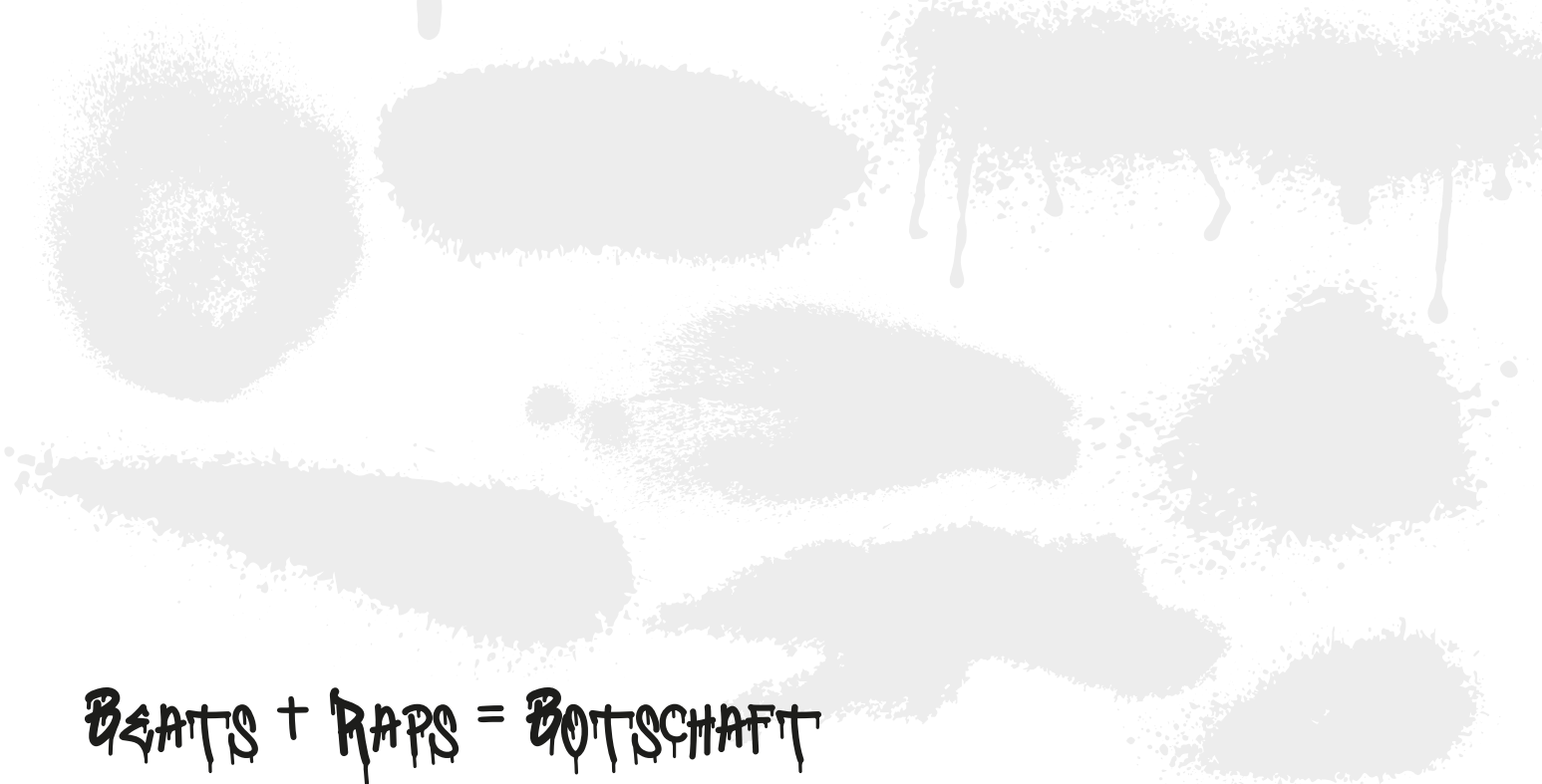
A1: HIP und HOP

1. Höre dir den Diss-Rap von HIP an.
2. Beantworte folgende Fragen, indem du dazu die Graffiti-Grafiken unten mit passenden Wörtern oder kurzen Beschreibungen ausfüllst.

a. Wie findest du HIP? Wie würdest du ihn beschreiben?



b. Was meinst du: Was denkt HOP, nachdem er den Diss-Rap gehört hat? Wie fühlt er sich?



BEATS + RAPS = BOTSCHAFT



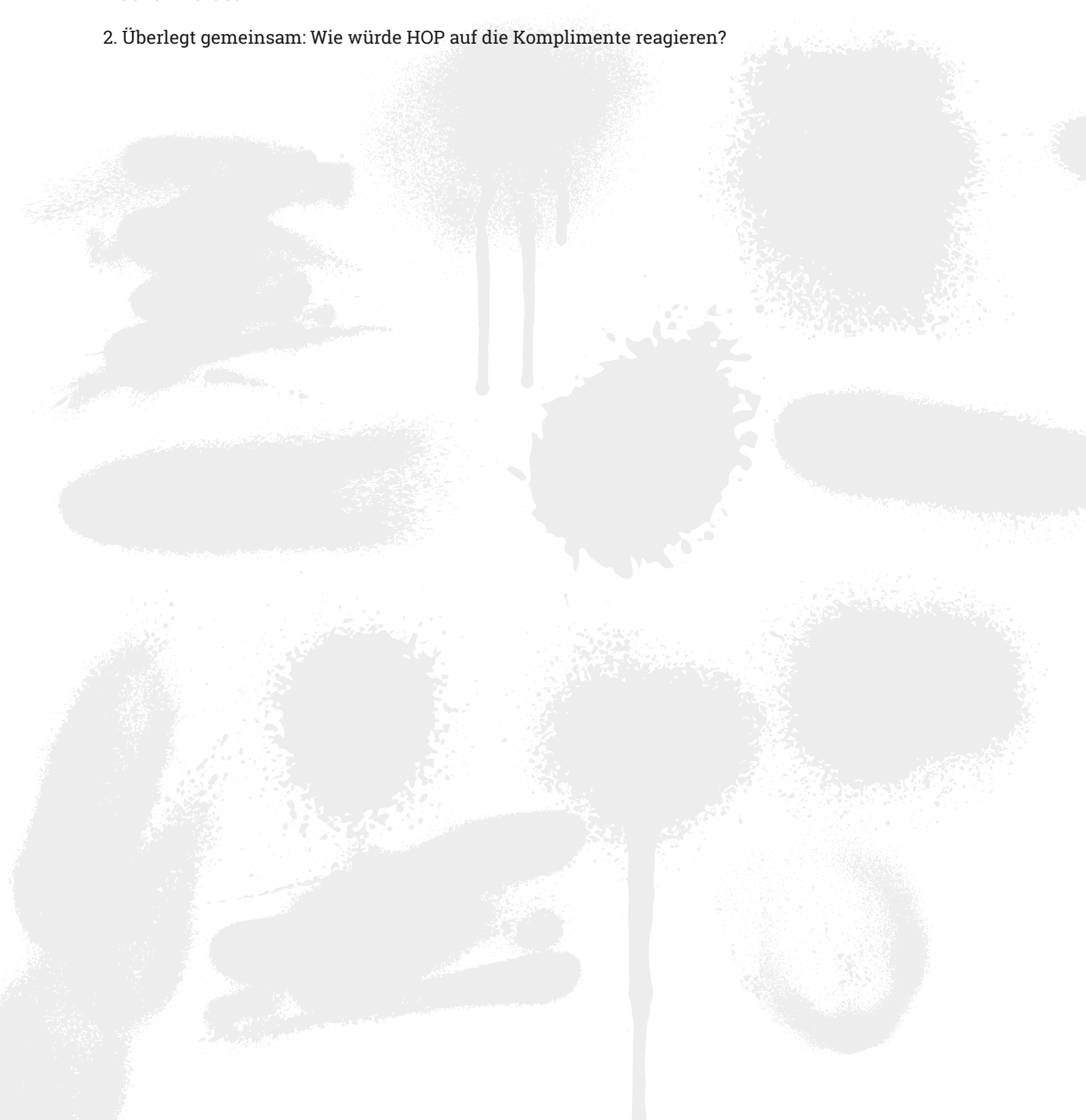
A2: Komplimente statt Dissen

HIP hat erkannt, dass er mit seinem Diss-Track zu weit gegangen ist und die Gefühle seines Kumpels HOP verletzt hat. Er möchte ihm mit einem Komplimente-Rap zeigen, dass ihm die Freundschaft am Herzen liegt. Aber er braucht dazu deine Hilfe:

1. Findet Komplimente in Bezug auf das Aussehen, den Charakter und die Fähigkeiten, die zu HOP passen und tragt diese in die Graffiti-Grafiken unten ein.

Tipp: Denkt dabei auch an Komplimente, die ihr eurem besten Freund / eurer besten Freundin machen würdet!

2. Überlegt gemeinsam: Wie würde HOP auf die Komplimente reagieren?





A3a: Fahrplan Rap-Text 1

**1. EINLEITUNG – Wem möchtest du einen Komplimente-Rap schreiben (A1) ?
Warum schreibst du dieser Person einen Komplimente-Rap (A2) ?**

A1

A2

Beispiel:

A1: Meiner besten Freundin Sanne

A2: Wir spielen im selben Verein und kennen uns schon ewig.

**2. HAUPTTEIL – Notiere mindestens zwei Komplimente,
die du dieser Person machen möchtest:**

B1

B2

Beispiel:

B1: Du hast die besten Tricks auf Lager.

B2: Du tröstest jeden, der mal Pech hat.

**3. SCHLUSS – Schreibe einen Satzsatz (C1) und sage,
was du der Person für die Zukunft wünschst (C2):**

C1

C2

Beispiel:

C1 Das war mein Rap, ich hoffe er gefällt dir?

C2 Ich wünsche dir, dass du Torschützenkönigin wirst.



A3b: Fahrplan Rap-Text 2

Verwandle deinen Text mit den Bausteinen A, B, C in einen Rap.

Hier ein Beispiel:

A1: Hey yo, das geht raus an meine beste Freundin **Sanne**.

A2: Sind im selben Verein und kennen uns schon **lange**.

B1: Ich find du hast die besten **Tricks**.

B2: Und wenn jemand Pech hat, sagst du „Macht doch **nix**“.

C1: Jetzt hoffe ich mal, dass dir mein Rap **gefällt**.

C2: Du bist die beste Torschützin auf der **Welt**.

Schreibe nun deinen eigenen Text:

Tipp: Du kannst die Schreibhilfe auf der Rückseite verwenden.

A1

.....

A2

.....

B1

.....

B2

.....

C1

.....

C2

.....

Du kannst natürlich auch mehr als sechs Zeilen bzw. Verse schreiben ...

.....

.....



A4: Schreibhilfen Rap-Text

Hey liebe Leute,

Dieser Text geht an dich, liebe (r)

Ich mag an dir, dass

Am tollsten ist dein

Ich wünsch´ dir

Mein Spruch für dich:





A5: Checkliste

Was ist mir schon gut gelungen?



Was meinen die anderen?



Was kann ich noch verbessern?



Einleitung

Hauptteil (Komplimente)

Schluss

Reime

Sprache

Positive Botschaft



L1: HIP und HOP

a. Wie findest du HIP? Wie würdest du ihn beschreiben?

Wut

Provokationen

unsachlich

angreifen

respektlos

attakieren

Neid

Battle

b. Was meinst du: Was denkt HOP, nachdem er den Diss-Rap gehört hat? Wie fühlt er sich?

verletzt

Enttäuschung

wertlos

traurig

Hilfe

fragwürdig

Angst

BEATS + RAPS = BOTSCHAFT

Ich ärgere mich



L2: Komplimente statt Dissen

Deine Sonnenbrille schaut super cool aus!

Deine Locken gefallen mir sehr!

Mit deinen neuen Ketten siehst du aus wie ein Rap-Profi

Dein Style ist spitze

Es freut mich, dass du mir verzeihen kannst.

Es ist toll, dass du so offen und ehrlich bist

Niemand sprintet so schnell wie du

Du bist ein Rechen-Ass

Es wäre schön, wenn alle Kinder in unserer Klasse so verantwortungsbewusst wären wie du.

Deine Pfannkuchen sind hervorragend

Ich kenne keine Kind, dass während des Trainings so fleißig ist, wie du!

GRUNDSCHULE

Material

M1: Steckbrief Hip und Hop

HIP und HOP sind Klassenkameraden und seit der 1. Klasse schon gute Kumpels. Die beiden wohnen in derselben Straße und treffen sich häufig zum Rappen. Nur selten gibt es Streit.

Wenn es aber einmal „kracht“, dann fliegen oft so richtig die Fetzen, wie man im „Diss-Track“ von Hip hören kann ...



M2: Diss-Track

Dies ist ein Rap, den Hip geschrieben hat, um Hop zu dissen.
Der Song ist als Audiodatei [hier](#) verfügbar.

YO HOP, WAS GEHT AB, WIE SIEHST DU DENN AUS?
UNAUSGESCHLAFEN, ALT UND VERBRAUCHT.
DICH, MEIN „FREUND“ KANN DOCH EH KEINER LEIDEN.
DAS IST DER GRUND, AUS DEM ALLE DICH MEIDEN.

MEINST DU WIRKLICH DU BIST COOL?
LANGWEILIG EHER – SO WIE' N STUHL.
IN DER SCHUL' – DAS WEISS JEDER –
MELDEST DU DICH OFT, DU STREBER.

SPÄTER ERWARTEN WIR DICH AM SCHULGARTEN
UND KÖNNEN' S NICHT ERWARTEN, DICH ZU SCHLAGEN.
WIE KANNST DU SO HÄSSLICHE KLEIDER TRAGEN?
ALLE KINDER FRAGEN: WIE KANN ER DAS WAGEN?

DENKST DU WIRKLICH, DU BIST FRESH?
ECHT NICHT JETZT, DU DEPP – ICH CHEF.
VOM WEINEN WERDEN DEINE AUGEN ROT
UND IST DIE PAUSE GROSS, KLAU' ICH DEIN PAUSENBROT.



M3: Schreibhilfen

Einleitung

- **YO MY FRIEND** (verpennt, rennt, kennt, brennt, Kompliment, Argument)
- **PEACE LEUTE** (heute, Meute, Beute, freute, bereute)
- **HEY WAS GEHT AB** (papperlapapp, schnapp, Zack)
- **YEAH, KOMPLIMENTE** (trennte, Momente, exzellente, al dente, Talente)
- **EINS IST KLAR** (HA HA, wunderbar, Star, Haar, sogar, Paar, ein paar, unvorstellbar, Avatar)
- **DAS GEHT RAUS AN DICH** (glücklich, feierlich, erfreulich, herzlich, unentbehrlich, pünktlich)
- **LIEBER** (Fieber, Sieger, Biber, wieder)
- **... IST IM HAUS** (Applaus, raus, Maus, Nikolaus, geradeaus, hinaus)
- **GEB ICH GAS** (Spaß, das, krass, was, Ass, Glas)

Hauptteil – Komplimente

- **ES WAR SCHÖN/LUSTIG/FRESH, ALS DU ...**
- **DU KANNST TOLL/GROSSARTIG/UMWERFEND ...**
- **WIR SIND BESTE FREUNDE/ HOMIES, WEIL ... DENN ...**
- **DU BIST MIR SEHR WICHTIG/UNVERZICHTBAR**
- **ICH FREUE MICH ÜBER DEINE ...**
- **WELCH EIN GLÜCK, DASS ...**
- **SUPER, DASS ...**
- **DEIN(E) ... IST ANSTECKEND**
- **EIN LOB FÜR/PROPS FÜR ...**
- **ICH SCHÄTZE DEIN(E) ...**
- **... DAS KANNST NUR DU**
- **BEI(M) ... MACHT DIR NIEMAND WAS VOR**

Schluss

- **HÖR HIN** (Sinn, Ding, drin, bin, in, Kinn, Gewinn, Beginn, Lehrerin)
- **HÖR ZU** (Ruh`, im Nu, Juhu, Schuh, Interview,
- **EINS IST SONNENKLAR** (Exemplar, wunderbar, war, dankbar)
- **DENK IMMER DRAN** (Plan, spontan, kann)
- **... DAS SOLLST DU WISSEN** (missen, dissen, Kissen)
- **... SOVIEL DAZU** (nahezu, warte du, war cool)
- **NUN WEITER IM TEXT** (next, checks, Gewächs, T-Rex)
- **WAS ICH NIEMALS VERGESS'** (Stress, Express, kess)



M4: „Say Hey auf den Beat“

Mini-Rap-Contest

Auflockern, Wortschatz-, Sprach- und Rhythmustraining: motiviert und sorgt für gute Stimmung

Ablauf:

- Die Lehrkraft verteilt an alle Schülerinnen und Schüler Begriffe, zu denen es jeweils ein passendes Reimwort gibt.
- Jede Schülerin bzw. jeder Schüler muss nun seine Partnerin bzw. seinen Partner mit einem zu seinem Begriff passenden Reimwort finden.
- Hat sich das Paar gefunden, überlegt es sich passende Verse zu den sich reimenden Begriffen und versucht, diese möglichst rhythmisch auf den im Hintergrund laufenden Beat zu sprechen/zu rappen.
- Anschließend präsentieren freiwillige oder von der Lehrkraft ausgesuchte Paare ihre Verse.
- Die Klasse entscheidet durch Stampfen, Jubel oder Popowackeln, wer den „Groove ins Klassenzimmer gebracht hat.



M5: Graffiti-ABC



SEKUNDARSTUFE

Unterrichtsimpuls



UNTERRICHTSIMPULS

Vorurteile und Stereotype – Das Denken in Schubladen bewusst machen

KURZ- BESCHREI- BUNG

Keiner will sie, jeder hat sie: Schubladen im Kopf. Deutsche sind immer pünktlich. Italiener machen gute Pizza. Bayern tragen alle Lederhosen. Männer lieben Fußball und Frauen können nicht einparken.

Dieser Unterrichtsimpuls ermöglicht es Schülerinnen und Schülern, sich ihren eigenen Denkschubladen bewusst zu werden und gut damit umzugehen. Durch das erworbene Wissen entsteht Handlungskompetenz, (eigenen) Stereotypen zu begegnen, sich dabei zu reflektieren und Ansätze zu entwickeln, wie man Vorurteilen und Diskriminierung entgegenwirkt. Durch das Erlernte können Jugendliche im Anschluss an die Lerneinheit selbstbewusst mit veralteten Rollenbildern umgehen und dabei Selbstbehauptungsmechanismen entwickeln bzw. stärken.

SCHULART

Sekundarstufe I

FÄCHER

Deutsch, Musik, Ethik
Fremdsprachen
(ethnische Stereotype)

KLASSEN- STUFE

5 / 6
7 / 8 ✓
9 / 10 ✓

UMFANG

30 – 45 min

AUTOR/-IN

Jessica Schmidt

Annäherung an das Thema durch die Lehrkraft

Welches Hintergrundwissen ist nötig, um Denkschubladen im biologischen und gesellschaftlichen Kontext verstehen und einordnen zu können?

Denkschubladen beruhen auf Generalisierungen, Vorurteilen, Gerüchten und deren unreflektierter Weitergabe, z. B. in Form von Anekdoten, Witzen oder Musiktexten. Sie entlasten unser Alltagsbewusstsein und dienen dazu, Situationen und Personen nicht immer wieder neu bewerten und interpretieren zu müssen. Sie haben also sowohl eine individuelle als auch eine gesellschaftliche Funktion. Kurz gesagt: Sie reduzieren Komplexität. Dieses Verhalten verläuft unbewusst und verhindert somit auch neue Erfahrungen – wenn kein Bewusstsein geschaffen wird.

Wie schafft man ein Bewusstsein für Vorurteile und Stereotype?

Wenn Menschen mit anderen kulturellen und ethnischen Gruppen zusammenkommen und dadurch echte Informationen gewinnen, werden durch diese authentischen Erfahrungen nicht automatisch Stereotype und Vorurteile abgebaut. Vielmehr bedarf es einer Bewusstmachung und der Einsicht, dass unser Denken durch Vorurteile und Stereotype geprägt ist. Bewusstsein zu schaffen ist der erste Schritt, um Stereotype und Vorurteile abzubauen. Ohne dieses Bewusstsein sind Stereotype und Vorurteile äußerst resistent gegen Veränderungen und werden oft endlos reproduziert – selbst dann noch, wenn sich ihre Bezugspunkte längst geändert haben und gewonnene Erkenntnisse ihnen vehement widersprechen.

Wie definiert man die Begriffe „Stereotyp“, „Klischee“, „Vorurteil“? Wo liegen Gemeinsamkeiten und Unterschiede?

Der Begriff „**Stereotyp**“ wurde im Jahr 1922 von Walter Lippmann eingeführt. „Stereotyp ist ein eingebürgertes Vorurteil mit festen Vorstellungsklischees innerhalb einer Gruppe“ (Duden/Fremdwörterbuch 1994, 726). Im Zuge dieser klischeehaften Verallgemeinerungen werden Menschen anhand bestimmter Merkmale, wie beispielsweise Hautfarbe, Religion, Geschlecht oder sexuelle Orientierung, kategorisiert. Eine solche Kategorisierung verläuft in der Regel schnell und unbewusst. Dabei handelt es sich um negative oder positive Eigenschaften und Verhaltensweisen, welche mit bestimmten sozialen Gruppen assoziiert werden. Beispiele hierzu wären Kognitionen wie „Frauen können alle nicht rappen!“ (negativ) oder etwa „Rapper sind alle cool!“ (positiv).

Vorurteile sind demgegenüber vorgefasste Urteile, die von positiven oder negativen Gefühlen begleitet werden. Somit ist das Vorurteil ein vorab gewertetes Urteil über einen Menschen oder eine Personengruppe. Ein Vorurteil ist häufig eine negative Bewertung, die durch die verknüpfte persönliche Überzeugung des Individuums schwer aufzuheben und zu durchbrechen ist. Vorurteile sind mächtig und eine Auseinandersetzung mit ihnen ist notwendig, damit sie die Entscheidungen und das Verhalten eines Individuums weniger beeinflussen.

Das Wort **Klischee** wird häufig synonym zu Vorurteil und Stereotyp verwendet. Der Begriff bezeichnet eine vorgeprägte, vorgefertigte Ansicht sowie eine eingefahrene Vorstellung eines Sachverhalts oder einer Person. Klischees sind häufig auf eine bestimmte Personengruppe bezogen (Bsp.: Deutsche sind pünktlich) und in Redewendungen verankert (Bsp.: Pünktlich wie die Eisenbahn). Solche unbedachten Denkmuster werden oft unreflektiert übernommen und so reproduziert.

Was bedeutet Diskriminierung?

Laut der Definition von Amnesty International liegt der Diskriminierung meist die Vorstellung zugrunde, es handle sich dabei um minderwertigere Menschen. Das Wörterbuch der Soziologie definiert Diskriminierung als eine Benachteiligung oder Herabwürdigung von Gruppen oder einzelnen Personen nach Maßgabe bestimmter Wertvorstellungen oder aufgrund unreflektierter, zum Teil auch unbewusster Einstellungen, Vorurteile oder emotionaler Assoziationen (Karl-Heinz Hillmann: Wörterbuch der Soziologie, Band 410, 155).

Wie begleiten Lehrer/-innen den Arbeitsprozess optimal?

Im Vorfeld sollte man Kommunikationsregeln festlegen und an ein respektvolles Miteinander erinnern, weil das Thema dazu verleitet, Stereotype aufzugreifen und Witze darüber zu machen. Sollte dies passieren, kann man das Vorkommnis aufgreifen und direkt als Beispiel dafür nehmen, dass Stereotype kein Witz, sondern Nährboden für Diskriminierung sind.

Die Interaktion zwischen Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend, freundlich und respektvoll. Die Lehrperson steuert die Klasse durch Anerkennung, Ermutigung, Konzentration auf das Positive. Schülerinnen und Schüler haben im Unterricht Freiräume, um ihre eigenen Erfahrungen mitzubringen. Diese werden aufgegriffen und einbezogen.



Ablauf

1. Phase:

- Zu Beginn werden die Schülerinnen und Schüler mit folgenden Aussagen konfrontiert:
 - Hip-Hopper tragen immer Klamotten in XXXL, Caps auf dem Kopf und teure Markenklamotten.
 - Hip-Hopper reden merkwürdig: „Yo Digga, das ist voll cringe!“
 - Im Hip-Hop geht es nur um Bitches, Geld und BlingBling, sowohl bei den Künstlerinnen und Künstlern als auch bei den Fans.
 - Rapperinnen, Rapper und Hip-Hop-Fans haben häufig ein Drogenproblem.
- Hinweis: Die Aussagen können zusätzlich mit Bildern verdeutlicht werden.*
- Gemeinsam mit der Lehrkraft werden die Begriffe „Stereotyp“, „Vorurteil“ oder „Klischee“ besprochen, Unterschiede und Gemeinsamkeiten aufgezeigt und definiert.

2. Phase: Auf Augenhöhe

- Die Lehrkraft verteilt einzelne Karten eines Kartenspiels (M1), auf denen Charaktere abgebildet sind, die bestimmten Stereotypen entsprechen und deren Eigenschaften verkörpern.
 - In Partnerarbeit oder Kleingruppen identifizieren die Schülerinnen und Schüler diese und ordnen sie einer bestimmten Kategorie (homophob, sexistisch, antisemitisch etc.) zu.
- Hinweis: Das Kartenspiel ist für verschiedene Unterrichtssituationen und zu diversen Themen einsetzbar*

3. Phase

- Die Kleingruppen entscheiden sich jeweils für eine Kategorie, analysieren diese mittels Internetrecherche und erarbeiten Gegenpositionen in Form einer Präsentation (beispielsweise als Simulation einer Demo mit Plakatsprüchen und Megafonrednern/-innen).
 - Die Ergebnisse werden der Lerngruppe präsentiert und im Plenum besprochen.
- Hinweis: Die Ergebnisse von „Kontern gegen Klischees, Stereotype oder Vorurteile“ können zur Weiterarbeit genutzt und als Sammelwerk bei der Challenge eingereicht werden.*

Alternative Einstiegs- möglichkeiten

- Die Lehrerin bzw. der Lehrer spielt den Schülerinnen und Schülern den Track „Hurensohnologie“ von „Huss und Hodn“ vor und beginnt den Einstieg damit, dazu aufkommende Emotionen und Gedanken zu diskutieren. Der Song ist deshalb spannend, da er sich inhaltlich gegen Klischees im Hip-Hop ausspricht, sich dabei aber der Klischees mittels diskriminierender Sprache bedient.
- Die Lehrkraft zeigt den Schülerinnen und Schülern die Battle-Szene aus dem Eminem-Film „8 Mile“.
<https://www.youtube.com/watch?v=xh1ROLEDyP4>

Hinweis: Bei diesem englischsprachigen YouTube-Clip wäre es eventuell sinnvoll, sowohl den Untertitel als auch die Übersetzungsfunktion zu aktivieren. Diese Einstellungsmöglichkeiten findet man über das Zahnradsymbol „Einstellungen“.

Leitfragen und Antworten bei der Erarbeitung

Wo finden Lehrkräfte entsprechende Medien (zu unterschiedlichen Kategorien) für den Unterricht?

Quellenangaben zu Medien, die klischeebehaftet sind, bzw. Stereotype oder Vorurteile verstärken oder bereitstellen:

- Musik von „Frauenarzt“:
<https://open.spotify.com/artist/38KSpOSYnwQX9zcOcVKdym>
- Musik von „Finch Asozial“:
<https://www.last.fm/de/music/Finch+Asozial>

- Realtalk Podcast von „MC Bogy“:
https://www.youtube.com/watch?v=LLmZJ_jIAJc

Hinweis: Folgende Quellen enthalten expliziten und teils vulgären Sprachgebrauch. Lehrkräfte sollten diese vor Verwendung in Unterrichtssituationen auf ihre Tauglichkeit für die entsprechenden Altersgruppen prüfen.

Wie können Schülerinnen und Schüler Provokationen und Beleidigungen selbstbewusst gegenüberreten und darauf kontern?

Ein negatives Wort in eine positive Richtung umdeuten.

- „Du bist total arrogant.“
- „Klar, wenn arrogant bedeutet, dass ich selbstsicher bin und ein gutes Auftreten habe, dann bin ich arrogant.“

Gegenfragen stellen:

- „Du hast lange Haare, bist du etwa ein Mädchen?“
- „Sie haben ein Holzbein, sind sie etwa ein Tisch?“

Mit einer Zustimmung unnötige Diskussion vermeiden:

Anstatt sich zu verteidigen, zeigt man mit einer zustimmenden Antwort, dass eine Diskussion zu diesem Thema Zeitverschwendung ist. Ein müdes: „Das hast du gut beobachtet“ oder „Ja, ja“ beendet jedes Gespräch.

Diskussions- ansätze

Welche Leitfragen bieten sich für eine Diskussion zur Besprechung des Prozesses und der Ergebnisse an?

- „Welche diskriminierenden Situationen habe ich selbst bereits erlebt/beobachtet?“
- Wie habe ich mich gefühlt? Wie habe ich mich verhalten?
- Woran habt ihr spontan gedacht, als wir das Kartenspiel gespielt/ihr den Track gehört habt?
- Was ist der Unterschied zwischen Stereotyp und Vorurteil?

- Ist euch so etwas auch schon in anderen Filmen/Liedern aufgefallen?
- Wie findet ihr generell Stereotype in der Musik?
- Was haben Medien und Musik mit der Verbreitung von Stereotypen zu tun?

Weiterführende Materialien

- Was tun gegen Stereotype? Martin Löschmann
<https://iik.com/sites/default/files/publikationen/Was%20tun%20gegen%20Stereotype.pdf>
- Geschlechterrollen und Stereotype:
<https://pubertaet.lehrer-online.de/unterricht/wie-ein-maedchen/unterrichtseinheit/ue/wie-ein-maedchen-geschlechterrollen-und-stereotype/>

DIVERSE UNTERRICHTSMATERIALIEN:

- <https://www.bildungserver.de/Stereotype-und-Vorurteile-12863-de.html>
- Themenblätter für den Unterricht auf bpb.de
- Günter Friesenhahn: Stereotypen und Vorurteile, in: Modul „Interkulturelles Lernen“:
<https://www.bpb.de/lernen/angebote/grafstat/fussball-und-nationalbewusstsein/130843/m-01-06-stereotypen-und-vorurteile/>
- Nationale Stereotype bearbeiten, z. B. im Fremdsprachenunterricht:
<https://www.stereotypenprojekt.eu/projektresultater-1/smik-unterrichtsmaterialien-zu-stereotypen-smik-undervisningsmaterialer-om-stereotyper/>



SEKUNDARSTUFE

Material

M1: Stereotypen

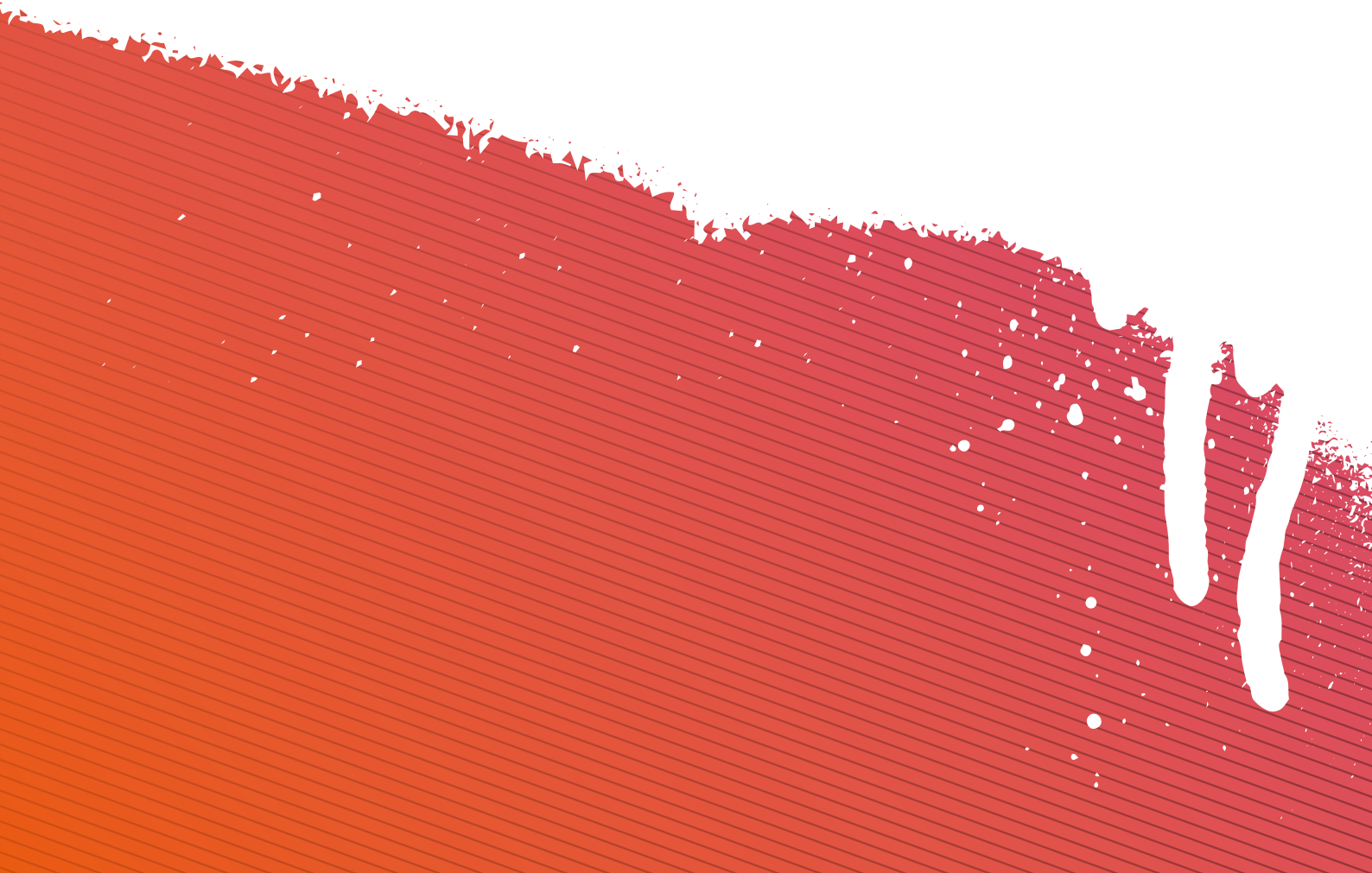






SEKUNDARSTUFE

Unterrichtsmodul





UNTERRICHTSMODUL

Mit Rap-Texten Größe zeigen

Seid dabei!

Mit der Einreichung als Challenge-Beitrag bei #RespektBW wird ein wesentlicher Baustein zur Demokratieförderung geleistet sowie die Haltung von Schülerinnen und Schüler zu Zukunftsfragen und Fragen des gesellschaftlichen Zusammenhalts gestärkt.

Gewünscht sind kreative, kooperative Ideen, die verschiedene Akteure des Schullebens zusammenbringen und den gesellschaftlichen Zusammenhalt vor Ort nachhaltig stärken. Zusätzlich kann im Anschluss von den vertiefenden Förderangeboten profitiert werden.

Mehr zur Teilnahme unter: www.bitte-was.de/challenges

KURZ- BESCHREI- BUNG

Im Rahmen dieses Unterrichtsmoduls produzieren Schülerinnen und Schüler eigene Rap-Songs oder Videos, mit denen sie sich zusammen mit der Kampagne „BITTE WAS?! – Kontern gegen Fake und Hass“ für ein besseres gesellschaftliches Miteinander einsetzen. Sie setzen sich dabei zunächst kritisch mit (Battle-)Rap-Texten und deren Sprache auseinander. Dann lernen sie, wie man Disses und Beleidigungen kontert und schließlich, wie sie eigene, positive Messages in Rap-Form kreieren und produzieren können.

SCHULART

Sekundarstufe I

FÄCHER

Deutsch, Musik, Ethik

KLASSEN- STUFE

5 / 6
7 / 8 ✓
9 / 10

MATERIAL

Projektionsfläche und Tafel, Tablets oder PCs (mit Recording Equipment), farbiges Papiermaterial (zur Darstellung einer Blume), Magnete, Analog oder digital zur Verfügung gestellte Materialien (M) oder Arbeitsblätter (A)

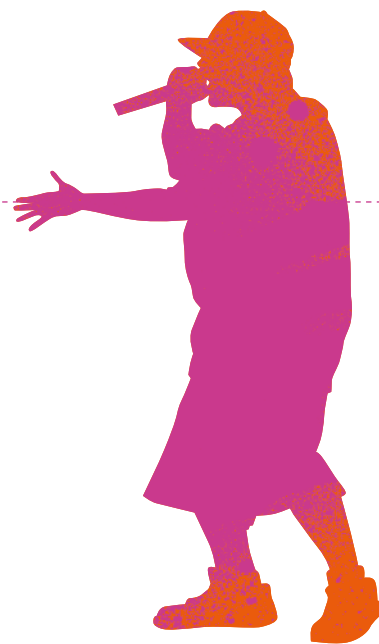
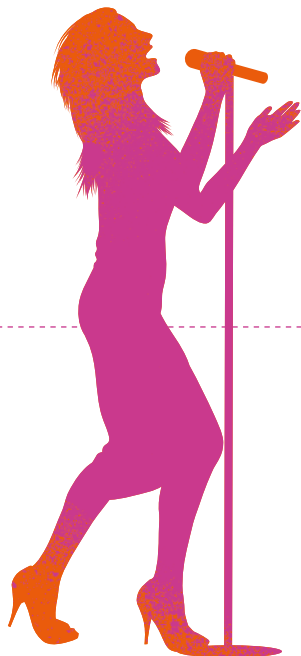
AUTOR/-IN

Christian Heneka

ÜBERSICHT DES LERNMODULS

Das Unterrichtsmodul ist in vier Phasen gegliedert, modular aufgebaut und kann individuell an die Voraussetzung der Lerngruppe angepasst werden. Abhängig von der Schwerpunktsetzung benötigt man für das komplette Modul fünf bis zehn Unterrichtsstunden.

	Zeit	Thema	Material
1. Phase	45 min – 90 min	Wie cool sind eigentlich Beleidigungen?	A1
2. Phase	45 min – 90 min	Dagegenreden	M1, M2, A2, Papiermaterial zur Darstellung einer Blume
3. Phase	45 min – 90 min	Texten wie die Profis	M3
4. Phase	45 min – 90 min	Positive Botschaften produzieren	
5. Phase	45 min – 90 min	Ein „BITTE WAS?!“-Rap-Video produzieren	M4





BILDUNGSPLANBEZUG MIT QUELLENANGABE

Die Schülerinnen und Schüler können ...

... Emotionen und Befindlichkeiten ausdrücken und dabei angemessene sprachliche Mittel nutzen (expressiv schreiben).

→ **Deutsch:** Schreiben²⁶

... ihren eigenen Umgang mit Medien im Alltag beschreiben, erläutern und sich damit kritisch auseinandersetzen (Medien problematisieren).

→ **Deutsch:** Medien²⁷

... Musik produzieren: einfache tontechnische Aufnahme-, Bearbeitungs- und Wiedergabeverfahren (Musik gestalten und erleben).

→ **Musik:** Musik gestalten und leben²⁸

... die Chancen und Risiken der Mediennutzung in ihrer Lebenswelt herausarbeiten und diskutieren (Handeln in der medial vermittelten Welt).

→ **Ethik:** Handeln in der medial vermittelnden Welt²⁹

MEDIENBILDUNGSSCHWERPUNKTE³⁰

Die Schülerinnen und Schüler können ...

... routiniert digitale Nachschlagewerke und Lernprogramme einsetzen, um Wissen zu festigen und zu erweitern.

→ **Information und Wissen**

... mit anderen Schülerinnen und Schülern zusammenarbeiten und Daten austauschen.

→ **Kommunikation und Kooperation**

... Medienprodukte erstellen, präsentieren und kritische Rückmeldungen geben.

→ **Produktion und Präsentation**

... beschreiben, wie Medien sie beeinflussen und verändern (z.B. der Konsum von Musik).

→ **Medienanalyse**

²⁶ <https://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/LS/BP2016BW/ALLG/GYM/D/PK/02>

²⁷ <http://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/LS/BP2016BW/ALLG/GYM/D/IK/7-8/01/03>

²⁸ <http://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/LS/BP2016BW/ALLG/GYM/MUS/IK/7-8/01>

²⁹ <http://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/LS/BP2016BW/ALLG/GYM/ETH/IK/7-8/03/01>

³⁰ Medienbildung in der Grundschule: <https://www.lmz-bw.de/medien-und-bildung/grundschule/kompetenzraster-medienbildung/grundschule-klassenstufe-34/>

Didaktisch- methodische Hinweise

Vorbereitung und Durchführung der Unterrichtseinheit

- Je nach eigener Schwerpunktsetzung benötigt man für das komplette Unterrichtsmodul fünf bis zehn Unterrichtsstunden.
- Das Unterrichtsmodul ist in fünf Phasen gegliedert, welches modular aufgebaut ist und individuell an die Voraussetzung der Lerngruppe angepasst werden kann.
- Materialien oder die technische Ausstattung zur Produktion von Rap-Songs oder Videoclips sollten den Schülerinnen und Schülern zur Verfügung stehen. Alternativ können auch eigene Smartphones mit entsprechenden Apps verwendet werden.
- Allgemeine Gesprächsregeln für gemeinsame Diskussionen sollten vorab mit der Klasse kommuniziert und festgelegt werden. Diskutiert wird generell respektvoll und höflich.

Flexibler Umgang mit den Voraussetzungen der Lerngruppe

- Für die Aufnahme der Rap-Texte sollten akustisch sinnvolle Rahmenbedingungen geschaffen werden.
- Beim Umgang mit „härteren“ Rap-Songs sollte die Lehrkraft geduldig agieren, die nötige Sensibilität mitbringen und konstruktiv argumentieren, damit sich die Schülerinnen und Schüler auf eine kritische Auseinandersetzung einlassen können.

Weitere Hinweise

- **Integration in das Schulleben**
Der Unterrichtsimpuls für die Sekundarstufe mit dem Titel „Vorurteile und Stereotype – Das Denken in Schubladen bewusst machen“ liefert weitere Ideen und Anregungen.
- **Aufführung**
Es bietet sich eine von Schülerinnen und Schülern organisierte Aufführung für die Schulgemeinschaft an.

Sachinformation

Wo findet man Informationen zu Hip-Hop-Fachbegriffen?

Zur Aneignung wichtiger Fachbegriffe aus der Hip-Hop-Szene kann ein Online-Lexikon verwendet werden

Wozu kann man das Tool „Minnit“ einsetzen?

Mit „Minnit“ (<https://minnit-bw.de>) bietet das Landesmedienzentrum Baden-Württemberg (LMZ) im Auftrag des Kultusministeriums ein werbefreies und datenschutzkonformes Umfragetool für Schulen. Die webbasierte Anwendung ermöglicht es Lehrkräften, einfach, schnell, intuitiv und mit geringem Aufwand kurze Umfragen zu erstellen.



Ablauf

1. Phase: Sind Beleidigungen im Rap eigentlich cool?

Was wird gemacht?

- Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit dem Begriff „Battle“ und einer dazu passenden Beispielsituation auseinander. Es wird ein Stimmungsbild eingeholt, wie Schülerinnen und Schüler Beleidigungen empfinden und damit umgehen.

Was ist vorzubereiten?

- internetfähige Endgeräte (beispielsweise Tablets)
- Arbeitsblatt (A1) kopieren oder digital ausgeben

Wie ist der Ablauf?

- Es werden zum Alter der Zielgruppe passende Battle-Rap-Clips angeschaut, wie z. B. „RAP BATTLE – Ah nice“ (von YouTube). Daran anschließend werden Eigenschaften und Merkmale von Battle-Rapperinnen und Battle-Rappern gesammelt, um eine zum Begriff „Battle“ passende Definition zu erarbeiten.
- Die Textinhalte des zuvor gezeigten Videos werden in Einzelarbeit (A1) analysiert und die „Disses“ werden bestimmten „Schubladen“ zugeordnet.
- Besprechung der Ergebnisse (A1), indem sich die Lernenden gemäß ihrer Arbeitsergebnisse im Raum positionieren. Anschließend können folgende Leitfragen im Plenum besprochen werden:
 - Bei welchen Disses fiel es euch leicht, diese in eine Schublade zu stecken?
 - Wo habt ihr gezögert oder gar nicht zuordnen können?
 - Wie schätzt ihr eure Zuordnungen im Vergleich zu den Zuordnungen eurer Mitschülerinnen und Mitschüler ein?
 - Wo habt ihr ein ähnliches Empfinden, wo gehen die Meinungen auseinander?



Phase 2: Dagegenreden

Was wird gemacht?

- Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten Gegenreden und Konter zu den Disses des Rap-Battles. Sie präsentieren diese im Rahmen eines Rollenspiels.

Was ist vorzubereiten?

- Material (M1) und (M2) vorbereiten (analog oder digital)
- Arbeitsblatt (A2) kopieren oder digital ausgeben

Wie ist der Ablauf?

- Visualisierung eines Zitats aus dem Battle-Rap-Video (M1), anhand dessen sich die Lernenden für eine der Reaktionsmöglichkeiten entscheiden. Das Meinungsbild kann über das Umfrage-Tool „Minnit“ digital dargestellt oder per Handzeichen ermittelt werden. Im Anschluss zeigt die Lehrkraft das Beispiel einer möglichen Gegenrede (M2).
- Erarbeitung weiterer (eigener) Gegenreden zur Vorbereitung eines Rollenspiels (A2), welches im Anschluss präsentiert wird.
- Durchführung einer Feedbackrunde zu den Ergebnissen der Rollenspiele:
 - Was war gelungen?
 - Was hätte man besser machen können?

Hinweis für die Lehrkraft:

- Zur Erstellung von Gegenreden bietet sich auch die „Placemat-Methode“ an. Sie kombiniert kooperatives Lernen mit einem grafischen Ansatz und ermöglicht es, zunächst die Gedanken, Lösungsansätze und Ergebnisse der einzelnen Teammitglieder zu einer Fragestellung zu erfassen und in einem zweiten Schritt Gemeinschaftsresultate festzuhalten.

Phase 3: Texten wie die Profis

Was wird gemacht?

- Die Lernenden gestalten unter Anleitung eines „Do it yourself“-Erklärvideos eigene Rap-Texte.

Was ist vorzubereiten?

- internetfähige Endgeräte (beispielsweise Tablets)
- farbige Kärtchen (in Blütenblätterform), Blüte (mit Aufschrift: „Das bewirken Komplimente“), Blumenstängel aus Papier und Magneten. Alternativ: Form an Tafel aufzeichnen
- Material (M3) vorbereiten (analog oder digital)
- Videos:
 - Aktionstag
 - BITTE WAS?!

Wie ist der Ablauf?

- Abspielen folgender Songs: Lumaraa – BITTE WAS?! und Rapvideo – Aktionstag „BITTE WAS“.
- Diskussion der Frage: *Was können Komplimente bewirken?* Dazu sammeln die Schülerinnen und Schüler ihre Ideen auf farbigen Kärtchen (Blütenblätterformen), die sie an der Tafel befestigen, damit das Gesamtbild einer Blume entsteht.
 - Entscheidung zwischen zwei Varianten von wertschätzenden Rap-Texten:
 1. Einen Komplimente-Rap-Song für bestimmte Personen oder über einen individuellen Sachverhalt
 2. Einen Rap auf Basis der Gegenreden aus Phase 2
- In Partner- oder Gruppenarbeit werden die Schülerinnen und Schüler durch das „Do it yourself“-Video *„Wie schreibt man einen Raptext?“* (von YouTube) angeleitet. Sie setzen folgende Schritte um und gestalten eigene Rap-Texte:
 1. Brainstorming
 2. Sätze bilden
 3. Passende Reime finden
 4. Ausprobieren auf einen Beat
- Vortrag der fertigen Rap-Texte im Klassenverband mit entsprechendem Feedback durch die Lernenden selbst (M3).



**Hinweis für die Lehrkraft:**

- Bei der Anwendung des Lernvideos ist darauf zu achten, dass man an entsprechenden Stellen unterbricht, um den Schülerinnen und Schülern die notwendige Zeit zu verschaffen, damit sie ihre Inhalte erarbeiten können.
- Idealerweise können die Schülerinnen und Schüler das Video über einen PC oder ein Tablet abrufen und in ihrem eigenen Lerntempo anwenden.
- Zur Unterstützung beim Gestalten der Reime kann eine Reimsuchmaschine aus dem Internet benutzt werden (z. B. www.double-rhyme.com).

Phase 4: Positive Botschaften produzieren**Was wird gemacht?**

- Die Rap-Texte werden von den Schülerinnen und Schülern mittels technischer Hilfsmittel aufgenommen und mit einem Beat hinterlegt.

Was ist vorzubereiten?

- Bereitstellung von technischen Hilfsmitteln für die Songproduktionen

Wie ist der Ablauf?

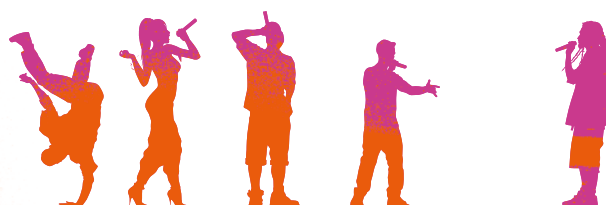
- Entscheidung der Schüler, nach welcher Variante sie ihre Rap-Songs finalisieren möchten:
1. Ein eigener Song auf Basis des Beats von Lumaraa und mit Refrain von Lumaraa
 2. Ein Song mit einem selbst gewählten Free-Beat und eigenem Refrain
 3. Ein Song mit einem selbst produzierten Beat und eigenem Refrain
- Unterstützende Medien zu allen drei Varianten sind dem **Medienpaket** zur KomplimenteRap-Challenge zu entnehmen
- Präsentation der fertig produzierten Songs im Klassenverband

Hinweis für die Lehrkraft:

- Hinweise bzw. Anleitungen zur Nutzung von GarageBand oder Audacity können den Selbstlernkursen aus dem Angebot des Landesmedienzentrum Baden-Württemberg entnommen werden:

<https://www.lmz-bw.de/statische-newsroom-seiten/unterstuetzungsangebote-zum-fernlernen/basisschulungen/selbstlernkurse/>

- Die fertigen Songs können nun über die „BITTE WAS?!“-Webseite unter www.bitte-was.de eingereicht werden. Dort sind auch weitere Informationen zur Challenge einsehbar.



Phase 5: Ein „BITTE WAS?!“-Rap-Video produzieren

Was wird gemacht?

- Passend zu den fertigen Rap-Songs erstellen die Schülerinnen und Schüler einen Videoclip.

Was ist vorzubereiten?

- Bereitstellung von technischen Hilfsmitteln für die Videoproduktionen
- Material (M4) vorbereiten (analog oder digital)

Wie ist der Ablauf?

- Die Schülerinnen und Schüler sehen gemeinsam Beispielclips auf an und tauschen sich anschließend dazu aus. Was hat ihnen gefallen? Welche Ideen nehmen sie mit?
- In Gruppenarbeit produzieren die Schülerinnen und Schüler ihre Musikvideoclips unter Beachtung der Hinweise (M4).
- Die fertigen Clips werden im Klassenverband gezeigt und besprochen.

Hinweis für die Lehrkraft:

- Die fertigen Videoclips können nun über die „BITTE WAS?!“-Webseite unter www.bitte-was.de eingereicht werden. Dort sind auch weitere Informationen zur Challenge einsehbar.

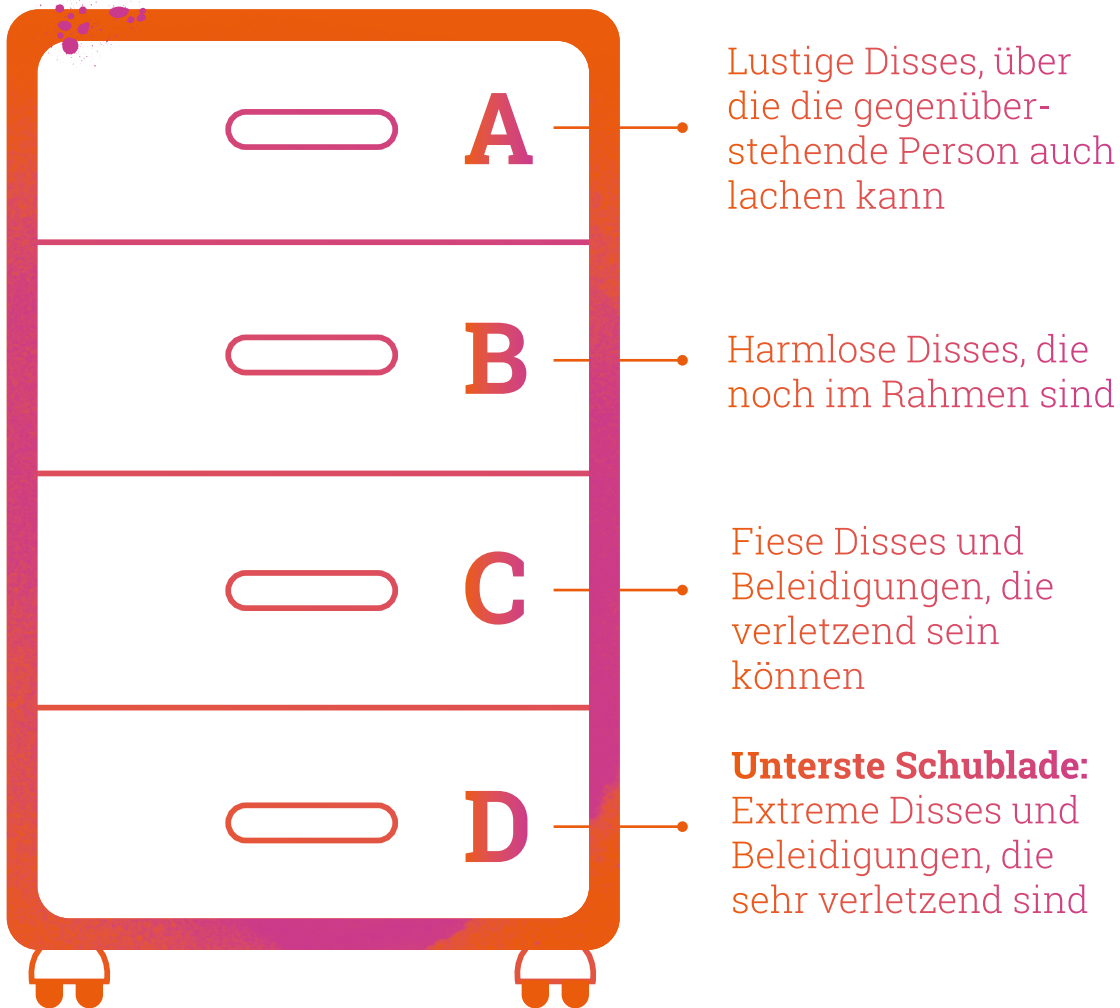


SEKUNDARSTUFE

Arbeitsblätter und Lösungen

A1: „Unterste Schublade“

Disses und Beleidigungen gibt es auf unterschiedlichen Niveaus. Manche sind eher als Spaß gemeint, andere wiederum sind wirklich „unterste Schublade“, wie im folgenden Beispiel:



1. Welche Disses und Beleidigungen kommen im gezeigten „Rap-Battle“-Video vor? Zitiert diese stichwortartig.
2. Ordnet diese Zitate nun den Schubladen A, B, C, D zu und besprecht bzw. ergänzt sie.
3. Positioniere dich gemäß deiner Zuordnungen im Klassenzimmer (zu den Ecken/Schubladen A, B, C, D) und beantworte anschließend die Fragen deiner Lehrerin/deines Lehrers.

Überlege: Hast du bereits Situationen erlebt, bei denen Disses und Beleidigungen der Kategorie „Unterste Schublade“ vorkamen?

4. Welche Auswirkungen hat das? Wie könnte man dies künftig vermeiden? Diskutiere anschließend mit einer Partnerin/einem Partner.

A2: Rollenspiel „Gegenreden“

Gruppenaufgabe:

Wählt euch einen Diss/eine Beleidigung aus einem Battle-Rap-Video aus entwickelt dazu eine Gegenrede (Counterspeech), die ihr anschließend in einem Rollenspiel (einer Battle-Situation) darbietet.

Geht folgendermaßen vor:

1

Informiert euch im Internet, wie man eine Gegenrede oder ein „Counter Narrative“ (als Konter auf einen Diss oder eine Beleidigung) formulieren kann.

Folgende Seite und Videos können euch dabei helfen:

<https://www.lmz-bw.de/medien-und-bildung/jugendmedienschutz/hate-speech/gegenrede-vom-debunking-bis-framing/>

<https://youtu.be/Qyb00uMtYZY> (ab 3:35)

https://youtu.be/G2z_EEFTjXs (bis 3:45)



2

Formuliert gemeinsam eine Gegenrede/einen Konter.

3

Verteilt und entwerft die Rollen für eure Darbietung (Wer disst? Wer kontert? Wie reagieren die Zuschauer?).

4

Überlegt euch einen friedlichen und respektvollen Ausgang in der Streitsituation.

5

Präsentiert euer Ergebnis.



SEKUNDARSTUFE

Materialien

M1: Wie würdest du reagieren?



Du bekommst mit, wie jemand (aus deiner Klasse/aus deinem Freundeskreis) mit diesem Spruch beleidigt wird. Wie reagierst du?

- A Ich bleibe passiv und verfolge das weitere Geschehen.
- B Ich reagiere erst, wenn andere reagieren.
- C Ich sage „STOPP, das geht zu weit“.
- D Ich reagiere mit einem Gegenargument/einer Gegenrede.

Begründe deine Entscheidung.

M2: Beispiel und Merkmale einer Gegenrede

So kannst du eine Beleidigung gekonnt kontern:

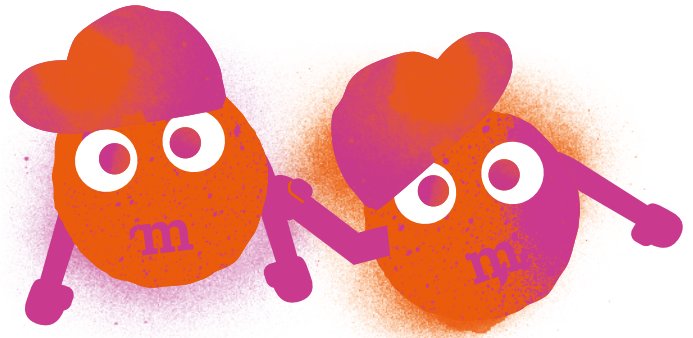
Beleidigung:

„Du bist nur
SCHEISSE, BILLIG
wie gefälschte
M&Ms“



Beispiel-Konter:

„DU DENKST ER IST **SCHEISSE,**
Billig,
UND BRINGST NEIN SCHWACHEN VERGLEICH
DENKST, DAMIT HAST DU JETZT WAS **KRASSES** ERREICHT?
DOCH ICH STEHE IHM ZUR SEITE.
DENN **Billig** WIE EIN **M** DEM ZWEITEN **M.**
IST FÜR MICH NUR
MIT BELEIDIGUNGEN STREITEN ZU KÖNNEN“



Wichtige Merkmale einer Counterspeech (Gegenrede):

- Benenne deutlich, aber freundlich, dass du Beleidigungen und Diskriminierungen nicht akzeptierst.
- Kontere Hass nicht mit Hass, sondern mit Argumenten, mit Humor und neuen Perspektiven.
- Zeige Betroffenen, dass sie nicht allein sind. Setze dich für die Rechte anderer ein.

M3: So verbessert ihr eure Rap-Texte

So könnt ihr eure Rap-Texte verbessern:



Vermeidet Wiederholungen von bestimmten Begriffen oder Redewendungen.



Nutzt Vergleiche:
Anstatt: „Ich gehe in Deckung“ kann man sagen:
„Ich gehe in Deckung wie ein Boxer bei einem Faustschlag.“

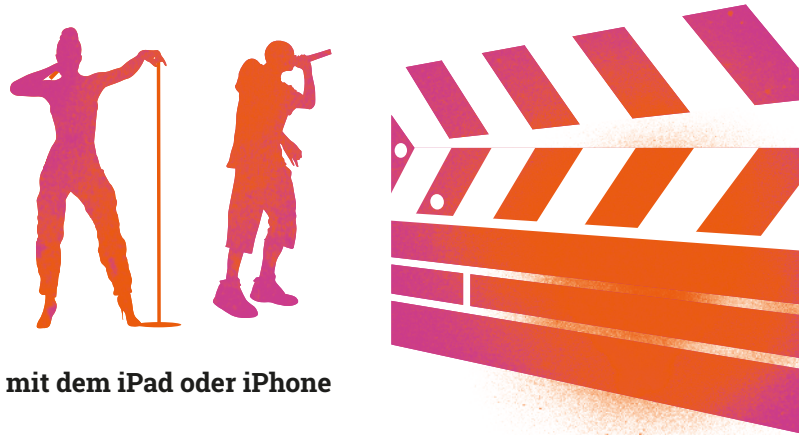


Versucht Doppelreime einzubauen, sodass sich mehrere Silben aufeinander reimen: Anstatt: „Meine Ge-gen-wehr zu kontern ist schwer“ kann man sagen: „Meine Ge-gen-wehr ist le-gen-där.“



Baut eure Texte inhaltlich und strukturell so auf, dass sie sich auch gut und flüssig rappen lassen und ihr euch damit wohl und sicher fühlt.

M4: Hinweise zur Produktion eines Musik-Videoclips



Videoproduktionen mit dem iPad oder iPhone

- Wie man Videos mit dem iPad erstellt, erfahrt ihr im eBook „Jeder kann kreativ sein: Video“ unter: <https://books.apple.com/de/book/jeder-kann-kreativ-sein-video/id1440214290>
- Auf YouTube gibt es auch zahlreiche Erklärvideos zu diesem Thema.



Selfie-Videos mit dem Smartphone

Ihr könnt auch ein Selfie-Video mit dem Smartphone erstellen, z. B. mit eurer Kamera-App oder speziellen Apps mit Filtern, Effekten oder Schnittmöglichkeiten. Hier einige Tipps: <https://www.pc-magazin.de/ratgeber/videos-schneiden-kostenlos-app-android-ios-smartphone-3199609-16812.html>

Bindet die „BITTE WAS?!“ Sticker und GIFs mit ein Diese findet ihr unter: <https://bitte-was.de/mitmachen/sticker-gifs> und übrigens auch in der Instagram-App im Story-Modus!

#RespektBW ist eine Kampagne der Landesregierung zum gesellschaftlichen Zusammenhalt und für eine respektvolle Diskussionskultur in den Sozialen Medien. Das Landesmedienzentrum Baden-Württemberg führt die Kampagne im Auftrag des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg durch.

#RespektBW

LMZ  LANDESMEDIENZENTRUM
BADEN-WÜRTTEMBERG


Baden-Württemberg